

Österreichische Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaalenstein u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Sietlin; Société Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die zerspaltenen Beilagen oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
suentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 263.

Bromberg, Sonnabend, den 8. November.

1902.

Ostdeutsche Verkehrsfragen.

Auf Grund von „Informationen an zuständiger Stelle“ demontirt heute die „Danziger Ztg.“ in Uebereinstimmung mit unserer gestrigen Notiz die Angabe von Königsberger und Elbinger Vätern, wonach die D-Züge auf der Strecke Königsberg-Breslau vom 1. Januar f. Js. eingehen sollten. Allerdings fügt die „Danz. Ztg.“ hinzu, es komme in Frage, ob die Schnellzüge nicht später über Marienburg-Thorn geführt werden sollen. Daß in Westpreußen eine Agitation in dem Sinne im Gange ist, ist auch uns bekannt. Aber wenn wir auch den westpreussischen Reichsstädten eine bessere Eisenbahnverbindung, als sie zur Zeit besitzen, von Herzen gönnen, so möchten wir doch Einspruch dagegen erheben, daß diese Reform auf Kosten Brombergs erfolgt. Denn würde den westpreussischen Wünschen in dieser Weise entsprochen werden, so ist es klar, daß die Kosten dieses Verkehrs die Stadt Bromberg in erster Linie zu tragen hätte. Bromberg würde, wie schon so oft bei früheren Eisenbahnbauten, durch diese Maßnahmen wieder umgangen und hinsichtlich des Verkehrs nach dem Süden wieder auf den früheren schlechten Stand gebracht werden. Auch Danzig würde ja von der neuen Ordnung dieser Verhältnisse betroffen werden, aber für Danzig würde wieder in Betracht kommen, daß es die Verbindung in der Richtung Breslau über Kreuz benötigen könnte, wie es vor Einrichtung der D-Züge der Fall war.

Es soll nicht geleugnet werden, daß diese D-Züge nicht die gewünschte Rentabilität aufweisen. Aber an diese Rentabilität ist doch von vornherein nicht gedacht worden. Die Maßregel war doch ursprünglich so geplant und schließlich getroffen worden, daß sie eben den Verkehr in den Ostmarken beleben sollte. Es war eine weniger verkehrstechnische, als eine politische Maßregel ersten Ranges. Mit der staatlichen Fürsorge für die Ostmarken wird man, wir müssen es auch hierbei wiederholen, nicht weit kommen, wenn man bei jeder Maßnahme immer die fiskalischen Rücksichten im Auge hat. Die Aufwendungen, die man zur wirtschaftlichen und kulturellen Hebung der Ostmarken macht, müssen stets von der Voraussetzung gemacht werden, daß sie a fonds perdis gemacht sind. Im übrigen ist es noch keineswegs so ausgemacht, daß die Erträge dieser Zugverbindung so unzulänglich bleiben, wie bisher. Die Verbindung betriehe noch zu kurze Zeit, um ein abschließendes Urtheil über die Rentabilität zuzulassen.

Die „Königsb. Hart. Ztg.“ schreibt über die Gründe, die die Verbindung bisher unrentabel gemacht haben, u. a.: „Der Hauptgrund, warum diese neuen Züge nicht in der erwarteten Weise frequentirt wurden, ist der, daß dem Tages Schnellzug Königsberg-Breslau hier in Königsberg alle und jede Anschlüsse fehlten und daß er für den Fernverkehr über Breslau hinaus nach dem Süden deshalb nicht zu benötigen war, weil ihm in Breslau im Gegensatz zu dem Tages Schnellzug in umgekehrter Richtung wiederum der Anschluß nach Wien und Dresden mangelte. Ein besonderes Kuriosum wies aber der Fahrplan gerade dieses Zuges insofern auf, als er in Znowoslaw, wo sich sein Weg mit dem des Tages Schnellzugs Zisterburg-Thorn-Berlin kreuzte, um 12 Uhr 56 Minuten mittags abfuhr, während der Zisterburger Schnellzug dort um 1 Uhr 24 Minuten d. h. 28 Minuten später eintrifft. Gäte man den Breslauer Schnellzug, der ja doch nirgends einen Anschluß zu veräumen hatte, nur um ca. 30 Minuten später gefahren, so würde in Znowoslaw oder Posen auch der ganze Norden und Nordosten unserer Provinz Memel, Litth, Zisterburg, Gumbinnen, Allenstein) einschließlich des russischen Verkehrs über Chydubun den nicht zu unterschätzenden Anschluß nach Breslau gefunden haben. Wir wiederholen unsere Bitte, mit so geändertem Fahrplan und eventuell unter Schaffung eines Anschlusses ab Breslau nach Dresden und Wien, das Zugpaar im Sommerfahrplan wiederherzustellen.“

Das Blatt geht bekanntlich von der unzutreffenden Voraussetzung aus, daß diese Züge vom Januar ab besetzt werden. Ob die hier erörterten Gründe ausschlaggebend sind, wollen wir dahingestellt sein lassen; wir unsererseits haben kürzlich darauf hingewiesen, daß der Zug, der mittags 11.38 Uhr von hier abgeht (von Danzig 8.00 Uhr morgens) dem D-Zug nach Breslau, der 28 Minuten später von hier fährt, auf der ganzen Strecke Dirschau-Posen große Konkurrenz macht. Eine kleine Fahrplanänderung würde sich wahrscheinlich sehr zu Gunsten des D-Zuges geltend machen.

Gerade heute wird offiziös gemeldet, daß die Staatsregierung neue Maßnahmen zur Hebung der Ostmarken plane; uns wird gemeldet:

Berlin, 7. November. (Drahtmeldung.) Wie die „Berl. Polit. Nachrichten“ melden, wird

man in der Annahme nicht fehlgehen, daß in dem Ordinarium des nächstjährigen Staatshaushalts-einzel Mittel gefordert werden, aus denen Beamten und Lehrern in den am meisten vom Vorkommen umfrittenen Gegenden entsprechende Zulagen gewährt werden können. Auch dürfte ein Extraordinarium in dem nächstjährigen Etat eine Reihe von Positionen enthalten, welche die wirtschaftliche Hebung der zweisprachigen Landtheile bezwecken und Verbesserungen an den Wasserstraßen jener Gegenden, sowie Neuerrichtung und Erweiterung von für den Handelsverkehr der Ostmarken wichtigen Häfen usw. betreffen.

Diese Maßnahmen begrüßen wir mit Freude; man kann daraus entnehmen, daß es der Staatsregierung mit ihrer Fürsorge für die Ostmarken ernst ist. Ist dies aber der Fall, dann wird sie nicht mit der einen Hand geben und mit der anderen nehmen wollen. Das Allerwichtigste für die Ostmarken ist die Hebung ihrer Verkehrsmittel; darin kann es uns nicht irre machen, daß eine Verkehrsmaßnahme nicht gleich einschlägt. Die Früchte der staatlichen Hebung sind in der Ostmarken nicht von heute auf morgen zu ernten. Das ist von den verantwortlichen Leitern der Regierung so oft gesagt worden, daß wir nicht glauben können, man werde an diesen Stellen gleich nervös, wenn angewendete Gelder nicht sofort vollen Zins tragen.

Die Ausgleichsverhandlungen.

Die „Köln. Volksz.“ leugnet heute, daß Mitglieder des Zentrums an irgendwelchen Verständigungsversuchen mit der Regierung beteiligt gewesen seien oder noch seien. Aus der konservativen Partei werde dasselbe verweigert. „Es scheint sicher zu sein“, schreibt das Blatt weiter, „daß in den letzten acht Tagen kein hervorragendes Mitglied der Mehrheitspartei mit dem Reichskanzler gesprochen hat. Einweilen herrscht also auf diesem Gebiet völlige Ruhe und heiderseits scheint man zunächst abwarten zu wollen. Von „Vergleichs“-Verhandlungen im eigentlichen Sinne könnte naturgemäß erst dann die Rede sein, wenn seitens der Reichsregierung in irgend einer Weise die Geneigtheit zum Entgegenkommen bekundet würde. So lange das nicht der Fall ist, und seitens der Regierung nur das Bestreben gezeigt wird, die einfache Annahme der Regierungssätze bei den Agrarzöllen durchzuführen, wird man keinen Schritt weiter kommen. Das ist bis jetzt unverändert die Lage seit Beginn der zweiten Lesung im Plenum. Auf beiden Seiten stehen die Parteien fest, ohne aus ihren Verhängerungen herauszukommen, wie einst Gustav Adolf und Wallenstein bei Nürnberg in besetzten Lagern einander gegenüber standen.“

Das Blatt richtet dann heftige Angriffe gegen den Reichskanzler, indem es schreibt:

„Es scheint, daß dem Reichskanzler das Verständniß für Lebensbedingungen des parlamentarischen Organismus und das Gefühl, diesen Organismus richtig zu behandeln, in weitem Maße abgeht. Seine frühere Laufbahn, und der Mangel an Gelegenheit, das Funktionieren des parlamentarischen Betriebes aus dem Inneren heraus zu beobachten, würde das ja für seine Person genügend erklären. Aber genutzt wäre mit dieser Erklärung allein für die Hebung der augenblicklichen Schwierigkeiten natürlich noch gar nichts. Eine rechte Arbeitsfreude ist schon jetzt unter den Parteien der Mehrheit nicht mehr vorhanden. Selbst diejenigen Abgeordneten, welche in pflichterfülltem Optimismus bis jetzt die Hoffnung auf ein Zustandekommen nicht aufgeben wollten, müssen sich jetzt entschließen, angesichts der Thatenlosigkeit der Regierung die Hoffnung sinken zu lassen. Wenn nicht in kürzester Frist entscheidende Schritte zu einer Verständigung geschehen, dürfte die Entscheidung über den Zolltarif in negativem Sinne in kaum mehr ferner Zeit zu erwarten sein.“

Die „Thatenlosigkeit“ des Kanzlers wird vielleicht darin bestehen, daß er die bisherigen Vorschläge der Unterhändler abgelehnt hat, und das erklärt vielleicht die Lage des Blattes. Vor einigen Tagen war bekanntlich berichtet worden, die Verständigungsaktion seitens der Mehrheit bewege sich in der Richtung, die Mindestzölle herabzusetzen, und nun wird offiziös in der „Mittag. Ztg.“ erklärt, die Angabe, die Regierung wäre mit einer Streichung der Mindestzölle einverstanden, entspreche nicht den Thatsachen. Vielleicht steht diese Nachricht mit der neuesten Kampflust des genannten Zentrumsorgans in ursächlichem Zusammenhang.

Wie es scheint, kommt man innerhalb der Mehrheit auf der Suche nach einem Weg zur Verständigung auf den alten Plan zurück, die Zölle zu zwei Fronten zu kämpfen. Was jetzt stellte man

dafür zu entschädigen, daß man die Agrarzölle des sogenannten Kompromisses nicht hat durchdrücken können, sondern um nach außen hin den „Umsall“ zu maskiren. Es soll so aussehen, als ob auch die Regierung nachgegeben hat. Die „Nat. Lib. Corr.“ schreibt nämlich:

„In den Reichstagskreisen, welche eine Verständigung in der Zollfrage für möglich halten, wird angenommen, ein Theil der Verluste, die sich darauf richten, einen Ausgleich herbeizuführen, richte sich darauf, die Zollsätze für Landwirtschaftliche Maschinen um ein Weniges herabzusetzen.“

Aus dieser Meldung geht zum wenigsten das Eine hervor, daß die Ausgleichsaktion thatsächlich noch im Gange ist. Daß thatsächlich die Nachrichten über die Verständigungsversuche nicht bloß aus den Fingern gelogen waren, wie jetzt die „Köln. Volksz.“ glauben machen möchte, ist selbstverständlich. Die „Germania“, die doch den Ereignissen zum mindesten nicht fern steht, als ihre Parteikollegin am Rhein, hatte die Thatsache klar und klar zugegeben, und neuerdings wird der „Schles. Ztg.“ von konservativer Seite geschrieben:

„Mit der Verständigung über die Zolltarifvorlage, von der neuerdings in der Presse soviel die Rede ist, ist es diesmal vollständiger Ernst. Nicht als ob die Mehrheitspartei einer Einigung mit der Regierung früher abgeneigter gewesen wären, als heute. Der Wille hierzu war bei ihnen stets vorhanden. Auch als während der Kommissionsverhandlungen die Mehrheitspartei ungeachtet mehrfachen Widerpruches der Regierungsvertreter an ihren Beschlüssen festhielten, haben sie doch niemals die Absicht aufgegeben, sich mit der Regierung zu einigen. Es galt nur, einen gangbaren Ausweg zu finden und von den Kommissionsbeschlüssen zur Bundesratsvorlage eine Brücke zu schlagen. Die Frage war zunächst, welche der Mehrheitspartei hierzu die Initiative ergreifen sollte. Die konservative Fraktion ist durch die Erkrankung ihres greiften Vorsitzenden v. Levetzow in ihrer Aktion stark behindert; dazu kommt, daß die Presse des Bundes der Landwirthe bei jedem Anzeichen davon, daß ein angelegener konservativer Parlamentarier die Initiative zu einer Einigung mit der Regierung ergreifen könnte, sofort Lärm schlägt. Unter solchen Umständen war nur das Zentrum imstande, die Führung der Mehrheitspartei in dieser Angelegenheit zu übernehmen. Aber auch in der Zentrumspartei fehlt es seit dem Tode Liebers trotz der immerhin ansehnlichen Zahl einflussreicher Parlamentarier in ihren Reihen an einem Führer, der auf die Gesamtpartei einen maßgebenden Einfluß besäße. Deshalb, sowie aus dem Grunde, weil die Wünsche betreffend die Gestaltung des Zolltarifs im Zentrum noch in manchen Beziehungen auseinandergehen, hat diese Partei mit der Initiative zu einer Verständigungsaktion so auffallend lange gezögert. Jetzt aber hat das Zentrum sich dazu entschlossen, Schritte zu thun, die zu einer Einigung zwischen den Mehrheitspartei und der Regierung führen sollen. Da auf allen befreundeten Seiten der feste Wille zur Erreichung dieses Zieles vorhanden ist, wird man das Gelingen erwarten dürfen. Wenn aber bereits von endgiltigen Abmachungen gesprochen wird, oder wenn gar angelegliche Pläne, nach denen die Mehrheitspartei im Reichstage fortan verfahren wollten, mitgetheilt werden, so beruht das auf Phantasie. Man wird sich noch eine Zeit lang gedulden müssen, bis das Ergebnis der schwebenden Unterhandlungen bekannt wird. Vor allen Dingen aber wird es sich darum handeln, ob die Mehrheitspartei imstande sein werden, die Obstruktion zu meistern und ihre Mitglieder in voller Zahl zusammenzubekommen. Man spricht jetzt wieder davon, daß die Zentrumspartei entschlossen sei, die Geschäftsordnung zu ändern, um der Finnen die Obstruktion zu erschweren. Vorläufig wird aber wohl in dieser Richtung nichts geschehen; aber man wird nicht daran zweifeln können, daß Schritte zu einer Verschärfung der Geschäftsordnung unternommen werden, sobald sich die Unmöglichkeit herausstellt, sich einer böswilligen Verzögerungsaktion mit den gegenwärtig zur Verfügung stehenden Mitteln zu erwehren. In zwei Beziehungen ist auch jetzt schon den Obstruktionsbestrebungen ein Damm entgegengestellt worden. Erstens durch den vom Abg. Richter empfohlenen Abstimmungsmodus, wodurch die sozialdemokratischen Anträge auf Zollfreiheit an die letzte Stelle gerückt sind, also einfach bei der Abstimmung außer Betracht kommen, und sodann durch den vom Zentrum beantragten Uebergang zur Tagesordnung bei der Antragsreihe des Bundes der Landwirthe. Die Ausichten auf ein Zustandekommen der Zolltarifreform sind demnach gegenwärtig nicht ungünstig, und sie werden noch erheblich steigen, sobald die Regierung nicht mehr genöthigt sein wird, nach zwei Fronten zu kämpfen. Was jetzt stellte man

vielfach die Sache so dar, als gebe es zwei Oppositionslager, eines auf der linken und ein anderes, das die Kompromißparteien umfasse, während die Nationalliberalen die eigentliche Regierungspartei seien. Diese Darstellung ist aber falsch. Die Kompromißparteien sind und waren stets nicht Gegner, sondern Freunde der Vorlage; ihnen lag nichts ferner, als deren Scheitern zu veranlassen. Die Verständigung mit Freunden aber ist sehr häufig nicht leicht, und deshalb darf man sich doppelt darüber freuen, wenn sie nunmehr erzielt wird, und wenn auch der üble Schein der Opposition von der Rechten weicht. Mit der Linken wird eine Verständigung kaum zu erreichen sein. Wir meinen natürlich nur die freisinnige Linke. Jedoch auch auf dieser Seite beginnt man einzusehen, daß das Scheitern der Vorlage in wirtschaftlicher wie in politischer Hinsicht verhängnisvoll sein würde. Die letzte Rede des Staatssekretärs Grafen Koszowski hat in dieser Beziehung augenscheinlich wie ein Marmschuh gewirkt.“

Also: eine Verständigungsaktion ist trotz aller gegentheiligen Redereien im Gange, und unter den beteiligten Parteien scheint der gute Wille zu bestehen, einen Vergleichsmodus zu finden. Das ist vor der Hand noch nicht viel, aber es ist etwas.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 7. November.

Der Kaiser wohnte gestern in Kiel der Vereidigung der Marinerekruten bei und hielt dabei eine Ansprache. Der Höchstkommmandirende des englischen Nord-Gezchwaders, Vize-Admiral Markham, erließ Befehle für die Torpedozerstörer „Racehorse“, „Roebuck“, „Saught“, „Sunfish“, „Ranger“ und „Sworbfish“ den deutschen Kaiser am Sonnabend Morgen nach Port Victoria zu geleiten. Die Schiffe werden die „Hohenzollern“ unterhalb des Nore-Jeuerschiffes treffen. — In englischen Blättern werden zur Ankunft des Kaisers seltsame Begrüßungsartikeln veröffentlicht. So stellt ein Engländer in Deutschland in der „Daily Mail“ einen Angriff auf England als Ziel des deutschen Flottenbaues hin und stellt die Forderung, England solle Aufklärungen von Deutschland verlangen mit der Drohung, es werde sofort den Krieg erklären, falls nicht gewisse Zusicherungen gegeben würden, oder die Vergroberung der deutschen Flotte unterbleibe. Man kann über solches Gerede zur Tagesordnung übergehen. — Die offiziöse „Südd. Korresp.“ tritt der Annahme entgegen, daß während des bevorstehenden Aufenthaltes des Kaisers in England eine Begegnung des Kaisers mit dem König von Portugal geplant sei. Es heißt dort: Der deutsche Herrscher trifft noch vor dem 9., der portugiesische Monarch nach den zuverlässigsten Angaben erst am 17. November in England ein. Daß an diesem Tage Kaiser Wilhelm noch auf englischem Boden weilt, ist zwar möglich, steht aber zur Zeit nicht fest. Sollten sich beide Herrscher gleichzeitig und in räumlicher Nähe in England aufhalten, so würde sich wohl auch ein Zusammentreffen ergeben. Denn so wenig sie einen besonderen Grund haben, einander aufzusuchen, so wenig brauchen sie als befreundete Monarchen sich entretenden Falles auszuweichen. Politische Schlüsse können aber weder aus dem Stattfinden der Begegnung, noch aus ihrem Unterbleiben gezogen werden.

Die Ansprache des Kaisers an die Garderekruten in Berlin bei der Vereidigung am Dienstag im Lustgarten hatte, wie die „Freie. Ztg.“ nach einer Berliner Lokalcorrespondenz mittheilt, folgenden Wortlaut: „Rekruten! Ihr habt mir soeben den Fahneneid geschworen und dabei angefangen, der glorreichen und ruhmgekrönten Feldzeichen auszusprechen, daß Ihr treu zu Eurem Kaiser stehen wollt in allen und jeden Lagen. Hierfür meinen kaiserlichen Dank. Ihr werdet während Eurer Ausbildung manche schwere Stunde über Euch ergehen lassen müssen, denn der Kriegsdienst ist schwer und stellt hohe Anforderungen an Euch. Aber laßt Euch dadurch nicht anfechten, sondern thut, was von Euch verlangt wird, was Eure Vorgesetzten Euch in meinem Namen befehlen werden. Dann werden aus Euch ganze Männer, auf die sich das Vaterland verlassen kann. Jeder thue an seiner Stelle seine Pflicht und lasse sich durch nichts irre machen. Denkt stets an Euren Fahnen und schüttelt die Brust an Euren Fahnen und schüttelt die Brust an Euren Fahnen ab. Vergesst aber auch Euren Gott nicht, denn durch den Segen des Allerhöchsten wird Euch Eurer Dienst leicht und lernt Ihr schwere Stunden überstehen. Schämt Euch nicht des Gebetes, das Euch einst Eure Mutter gelehrt hat. Wer Gott vertraut, ist noch nicht untergegangen und war die Prüfung auch noch so schwer. Ihr habt mir Treue geschworen; seid aber auch selbst auch treu. Der Rock, den Ihr tragt, ist mein Rock, und Ehre dem, der ihn tragen kann. Laßt dies Ehrenkleid aber nicht beschimpfen, denn wer Euch beleidigt, tritt

auch mir zu nahe. Galtet aber Frieden mit Jedermann, bergewissert Euch in der Stunde der Anfechtung Eures Eides und zeigt Euch würdig, dem Geere anzugehören und dem Wohle des Ganzen zu dienen nach dem Vorbilde Eurer Väter. Wer seine Pflicht treu und gewissenhaft erfüllt, der darf meines Dankes versichert sein und dem wird's auch wohl gehen, das war immer schon so. Nun geht heim und thut Euren Dienst!

Zu Ehrendoktoren sind von der neu eingerichteten juristischen Fakultät der Universität Münster der Reichsfinanzler Graf Bülow und der Kultusminister Studt ernannt worden. Nach dem Vorlaute des Diploms erfolgte, der „Köln. Ztg.“ zufolge, die Ernennung zum „Doctor rerum politicarum.“

Ueber die Ursachen der Fleischtheuerung ist nach der Münchener „Allg. Ztg.“ die Vorbereitung der amtlichen Erhebungen zu einer Denkschrift nahezu vollendet. Es komme darin zum Ausdruck: Die Städte behaupten, die Landwirthe leugnen das Vorhandensein einer Fleischnoth. Als Grund für die Fleischtheuerung wird u. a. angeführt, „daß der Rothlauf unter den Schweinen im vorigen Jahre nicht nur momentan die Marktzufuhr verringert, sondern auch viele Züchter veranlaßt hat, die Schweinemast einzuführen aus Furcht, durch jene Seuche geschädigt zu werden“, die „Nachwirkung davon mußte auf längere Zeit hinaus zu verspüren sein“. Ferner sei zu berücksichtigen, „daß das vom Reichstag beschlossene Fleischbeschaugesetz ein Uebergangsstadium im Gefolge gehabt hat, das auf die Befriedigung des Konsums ungünstig einwirkte“, denn für die etwa 90 000 Zentner Büchsenfleisch, die vorher aus Amerika eingeführt wurden, und nach dem neuen Gesetz nicht mehr eingeführt werden dürfen, habe anderweitig Ersatz beschafft werden müssen.

Zur Ostmarkenpolitik. Die preussischen Minister der Finanzen und des Innern haben, wie die „Ostmark“, das Monatsblatt des Deutschen Ostmarkenvereins, mittheilt, am 4. Oktober eine Verfügung erlassen, die die Wiederannahme solcher deutscher Namen, die in einen polnischen umgewandelt worden sind, sehr erheblich erleichtert. Durch jene Verfügung haben die Minister nämlich genehmigt, daß der in Tarifstelle 42 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 vorgeschriebene Stempel u n e r h o b e n bleiben soll und die sonstigen Kosten auf den Dispositionsfonds der beteiligten Oberpräsidenten zu übernehmen sind, sofern die Beteiligten unermöglicht sind. Zugleich ist angeordnet worden, daß bei Prüfung der Frage des Uebernehmens mit möglicher Milde verfahren werde. Diese Verfügung ist in allen nationalen Kreisen dankbar zu begrüßen und wir hoffen, daß die deutschgeinten Träger ehemals deutscher, polonisirter Namen von jener Erleichterung umfassenden Gebrauch machen werden. Leider muß die „Ostmark“ in derselben Nummer, in der sie diese willkommene Kunde bringt, von etwas Beschämendem berichten. Es handelt sich bei letzterem um die Thatsache, daß es in den Ostmarken Deutsche giebt, welche ihren Grundbesitz oder ihre Geschäfte, als Polen gegenüber zu geringem Preise ausbieten, als an deutsche Stammesgenossen! Sie glauben gleichsam eine Prämie fordern zu dürfen für die Beobachtung der Forderung, nur an Deutsche zu verkaufen. Auf solche Weise soll öfters deutscher Besitz in polnische Hand gelangt sein. Gegenüber dieser beschämenden Thatsache giebt es, wie die „Ostmark“ meint, kaum ein anderes Mittel, als die Namen derartiger Persönlichkeiten möglichst tief zu hängen.

Das türkische Angebot, im Kolonialfeldzug mitzuwirken, ist von dem Londoner Auswärtigen Amt

Im Kampf um Südafrika.

II.

Man erkennt aus dieser kleinen Episode auch sehr gut die einseitige Art, mit der Krüger auf die Eingeborenen zu wirken verstand. Bei dem Zuge durch die Wildnis waren die inneren Verhältnisse des wandernden Volkes einfach gewesen; man hatte sich mit der Ernennung eines Kommandanten begnügt. Natürlich genügte das nicht mehr, nachdem man dauernde Wohnsitze genommen hatte; der Uebergang zu diesen geregelten staatlichen Verhältnissen fällt in das Jahrzehnt von 1854—1864, er gelang nicht ohne einen durch die Verschwendung der Interessen und die Selbstsucht ehrwürdiger Persönlichkeiten veranlaßten mehrjährigen Bürgerkrieg. Der von allen Buren anerkannte Generalkommandant Pretorius war 1854 gestorben und scheint im Sinne gehabt zu haben, Krüger zu seinem Nachfolger zu ernennen. Bald nach seinem Tode trafen englische Spezialkommissare ein, die mit den Burenemigranten Verträge abschließen sollten, durch welche deren Staaten die Freiheiten erhielten. Der Sohn Pretorius glaubte auf die englische seinem Vater ertheilte Anerkennung nun einen persönlichen Anspruch gründen zu dürfen und wurde darin durch den Transvaalschen Generalkommandanten Schoemann unterstützt, während die Gegenpartei, zu der auch Krüger gehörte, an der republikanischen Volkssouveränität festhielt. Der junge Pretorius, anscheinend eine von unruhigem Ehrgeiz besessene Persönlichkeit, wurde thätlich 1858 zum Staatspräsidenten in Transvaal gewählt. Er betrieb nun die Vereinigung der beiden Burenstaaten unter seiner Herrschaft und begab sich 1860 nach dem Oranjestaat, um sich auch dort zum Präsidenten wählen zu lassen; sein Ziel wurde indeß durch den Beschluß der Transvaaler vereitelt, daß ihr Präsident kein weiteres Amt übernehmen dürfe. Als darauf hin Pretorius die Präsidentschaft Transvaals niederlegte, mußte die Regierung verfassungsmäßig zunächst durch den Vizepräsidenten Grobler fortgeführt werden, während der Freund des jungen Pretorius, Generalkommandant Schoemann, die Regierung für sich in Anspruch nahm. Zwischen beiden Parteien kam es zu Gewaltthatigkeiten und Feindseligkeiten, schließlich erfolgte indeß, vornehmlich auf Krügers Betreiben, eine Einigung auf folgende Punkte:

1. Die Regierung bedarf der Anerkennung durch den Volkstath.
2. Eine neue Präsidentenwahl soll stattfinden.

Seit dieser Vereinbarung 1864 bestanden in beiden Burenstaaten geregelte Verhältnisse. Im

abgelehnt worden. Generalgouverneur Milner erhielt ein Kablelgramm vom Auswärtigen Amt, in welchem das Bedauern ausgesprochen wird, daß es nicht in der Lage sei, das Anerbieten anzunehmen, ein Burenkontingent für den Dienst im Somalilande zu bilden.

In den russischen Ostseeprovinzen hat der Gebrauch der deutschen Sprache eine neue Einschränkung von Amts wegen erfahren. Es ist nämlich den Vormundschaftsbehörden in Riga vorgeschrieben worden, daß sie künftig für die innere wie äußere Geschäftsführung der russischen Sprache zu bedienen haben. Es giebt in den russischen Ostseeprovinzen keine Landesbehörde mehr, die das Deutsche als Amtssprache benutzt. Nur die Landratskollegien, die ausführende Behörde des Landtages, haben, wie dieser selbst, wenigstens noch im inneren Verkehr das Deutsche als Geschäftssprache. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet, hat das türkische Schahamt Anweisung gegeben, alle rüchständigen Pensionen an die in Deutschland lebenden Wittwen und Waisen von Deutschen, die früher im türkischen Staatsdienste gestanden haben, auszuzahlen. Diese waren seit fast zwei Jahren nicht mehr gezahlt worden.

Deutschland.

XX Berlin, 6. November. Die Kommission für die Vorlage zum Schutz der Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben erlebte heute die §§ 8 und 9 des Entwurfs. Ersterer Paragraph regelt die Beschäftigung von Kindern beim Austragen und sonstigen Botengängen. Die Anträge sind, das in der Vorlage vorgesehene Schutzalter von 10 auf 12 Jahre zu erhöhen, und die Uebergangszeit, welche Ausnahmen von dem Gesetz gestattet, von 5 auf 2 Jahre herabzusetzen, wurden einstimmig angenommen. Ferner wurde mit Mehrheit ein dritter Antrag zum Uebernehmen, wonach die Erlaubnis zu Ausnahmen in der Uebergangszeit von den unteren Verwaltungsbehörden nach Anhörung der Schulbehörde gegeben werden darf. § 9 handelt über die Sonntagsruhe. Auf Antrag Wurm wurde der ganze dritte Absatz dieses Paragraphen gestrichen und auf Antrag Hise und Juid auch die in der Vorlage vorgesehene Ausnahme für das Verkehrsgewerbe und für die Gast- und Schankwirtschaft beseitigt und in dieser Fassung der § 9 angenommen.

Schlitz, 6. November. Die Besetzung der Gräfin Sofie, welche morgen erfolgen sollte, ist auf Montag verschoben worden, da die beiden Gräfinnen zusammen befristet werden sollen.

München, 6. November. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet als Ergebnis der Besprechungen des Ministers Budde mit dem Grafen von Crailsheim die erneute Bestätigung der Thatsache, daß die preussisch-bayrische Bahngemeinschaft gewillt ist, mit den deutschen Bahnverwaltungen gleich gute Beziehungen zu pflegen, wie seinerzeit Minister Thielens, und das vollste Vertrauen zu den Intentionen der Amtsführung Buddes gehegt werden darf. Der Umstand, daß Minister Budde von hier nach Stuttgart gehe, könne ein beweiskräftiges Argument dafür sein, ebenso wie überhaupt der Eindruck des preussischen Besuchs der sei, daß die Grundlage des vorerhaltenen Einvernehmens mit den süddeutschen Verwaltungen ein natürliches Wachsthum sei, welches in der föderalistischen Grundfrage des Reiches feste Wurzeln habe und in der nichtern Erkenntnis, daß ein freundschaftliches Zusammenarbeiten aller Beteiligten unentbehrlich für die respektiven Finanzen und dann auch dem Reiche von Vortheil sein werde, und daß in dem großen Konkurrenzkampf, der dem deutschen Gewerbe im nächsten Jahrzehnt bevorstehe, auf die

Freistaat beileidete Präsident Brand die höchste Stelle, in Transvaal wurde Pretorius als Präsident gewählt und Krüger als einziger Generalkommandant bestätigt.

Das Jahr 1870 brachte die für ganz Südafrika wichtige Entdeckung der Diamantgruben im Westen der Burenstaaten. Obwohl die betr. Länderien größtentheils innerhalb der Grenzen von Transvaal lagen, säumte doch die britische Regierung nicht, unter falschen Rechtsvorwänden dieselben für sich in Anspruch zu nehmen. Infolge seiner nachgiebigen Politik mußte Präsident Pretorius 1871 sein Amt niederlegen, an seiner Stelle wurde trotz Krügers Widerspruch Thomas François Bürgers, aus der Kapkolonie stammend, zum Präsidenten gewählt. Die Wahl erwies sich als ein Mißgeschick; Bürgers war eine vielseitig begabte Persönlichkeit, hatte aber kein genügendes Verständnis für die Eigentümlichkeiten des Burenvolkes, auch war er wohl nicht frei von Charakterchwächen. Krüger urtheilte: seine Pläne eilten der Zeit voraus. Geradezu verhängnisvoll wurde seine persönliche Beteiligungs- und Einmischung in den Krieg gegen den Kaffernkönig Sekukuni im Jahre 1876. Verehlich hatte Krüger als militärischer Befehlshaber dagegen protestirt. Der Mißerfolg, der die Folge von Bürgers' Beteiligungs war, gab England den erwünschten Vorwand, sich einzumischen, indem es der Republik „inhärente Schwäche“ gegen die Kaffern vorkwarf, wodurch auch andere Kaffernstämme im britischen Gebiet zum Aufbruch gereizt wurden.

Die erste Annexion Transvaals war die nächste Folge. Schon in den siebziger Jahren hatte sich in Transvaal der Gegensatz von Stadt und Land entwickelt, zumal die fremden Zugewanderten — Kaufleute, Gewerbetreibende und Auswanderer, darunter viele Engländer — fast ausschließlich in Pretoria, dem „Dor“, wie der Bur sagt, ihren Wohnsitz nahmen. Unter diesen regte sich, wie zwei Jahrzehnte später unter den Johannesburgern, bei jeder Unbequemlichkeit der inneren Lage der Gedanke an eine englische Annexion, und England ist bekanntlich stets zur Erfüllung solcher Wünsche geneigt. Der Krieg gegen Sekukuni gab den willkommenen Anlaß; Stephone, der Gouverneur von Natal, begab sich im Einverständnis mit dem britischen Kolonialminister, begleitet von nur 25 Mann, Anfang 1877 nach Pretoria, angeblich um über die „Kaffernschwierigkeit und andere Fragen zu verhandeln“, in Wirklichkeit aber, um das Land zu annektieren. Trotzdem England die Unabhängigkeit der Südafrikanischen Republik anerkannt und erklärt hatte, nicht in das Gebiet nördlich des Vaal übergreifen zu wollen, proklamirte Stephone nach einer Rücksprache mit dem neuen Kommissare für Südafrika, Sir Bartle Frere, und mit Hilfe der

energische Zusammenwirkung aller Verkehrsmittel hingewiesen werde. Die pfälzischen Bahnen seien nur nebenbei erwähnt worden. Für sie gebe es nur zwei Möglichkeiten: daß sie entweder Privatunternehmern bleiben, oder vom bairischen Staat übernommen werden. Bezüglich der Mainkanalisation von Offenbach nach Höchst am Main beständige sich erfreulicherweise die Hoffnung, daß die Verhandlungen, welche nie geruht hätten, sondern nur durch die Amtsniederlegung des Ministers von Thielens unterbrochen seien, bald wieder aufgenommen und hoffentlich bald erfolgreich beendet werden. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ hören, daß es bezüglich der Mainkanalisation nicht zu bestimmten Abmachungen gekommen sei. Graf Crailsheim habe aber aus der Unterredung die Ueberzeugung gewonnen, daß die beiden Regierungen sich schließlich auf einer annehmbaren Mittellinie zusammenfinden werden.

Köln, 6. November. Bei der heute vollzogenen Erzbischöfswahl wurde (wie schon kurz gemeldet) der Kölner Weihbischof und Domdechant Dr. Anton Hubert Fuchs zum Erzbischof der Erzdiözese Köln gewählt. — Nach den Wünschen des Kölner Domkapitels hätten der „Köln. Ztg.“ zufolge sechs Geistliche zur Wahl gestellt werden sollen, nämlich die Herren Weihbischof Dr. Fischer-Köln, Kapitelsvikar Kreutwald-Köln, Domherr Müller-Köln, Bischof von Osnabrück, Professor Dr. Esser-Bonn und Pfarrer Frickel-M. Gladbach. Von diesen der Staatsregierung eingereichten Kandidatenlisten waren dem genannten Blatt zufolge zwei Namen gestrichen worden, so daß bei der Wahl nur vier Herren in Betracht kamen.

Gotha, 6. November. Die Leiche des Abgeordneten Heinrich Riedert, welche heute Vormittag 10½ Uhr hier eintraf, wurde nachmittags 3 Uhr eingeholt. Außer der Wittve und den Kindern des Verstorbenen wohnten der Trauerfeier ein zahlreiches Trauergefolge, Abordnungen politischer Vereine, Lehrervereine ufm. bei. Im Auftrage der Gotha'schen Staatsregierung sprach Landgerichtspräsident Gruner den Sinterlebenen sein Beileid aus. Oberpfarrer Müller hielt die Gedächtnisrede. Im Namen verschiedener Vereine und im Namen der deutschen Lehrerschaft wurden Kränze auf dem Sarg niedergelegt. Nach Gebet und Chorgefang verließ der mit Kränzen und Blumenpenden überreich geschmückte Sarg.

Holland.

Haag, 6. November. Der ständige Verwaltungsrath des internationalen Schiedsgerichtshofes ist auf den 19. d. Mts. zusammenberufen.

Oesterreich.

Wien, 6. November. Abgeordnetenhause. Im Abgeordnetenhause brachte Landesbertheldigungsminister v. Belfersheim eine Regierungsvorlage ein, in der für 1903 ein Rekrutenkontingent von 125 000 Mann für Heer und Marine verlangt wird. Davon entfallen 71 562 Mann auf die diesseitige Reichshälfte. Ferner wird ein Rekrutenkontingent von 14 500 Mann für die Landwehr verlangt. In der fortgesetzten Berathung der Dringlichkeitsanträge wird der Dringlichkeitsantrag Moser betr. die „gewissenlose“ Behandlung der Soldaten durch Militärärzte verhandelt.

Budapest, 6. November. Abgeordnetenhause. Der Landesbertheldigungsminister Fejérváry reicht einen Gesetzentwurf über die Erhöhung des Rekrutenkontingents auf 125 000 Mann und der Sonbetruppen auf 15 500 Mann für 1903 ein. Gleichzeitig bringt der Minister einen Gesetzentwurf über eine ausnahmsweise Verwendung von 6000 Mann Ersatzreserve ein.

englisch gesimten Pretorianer am 12. April 1877 die Annexion. Dieser Vertragsbruch war ein abenteuerlicher und verhängnisvoller Streich, er führte zur Erhebung der Buren und zu der englischen Niederlage am Majubaberg; die „Rache für Majuba“ ward später zum Siedwort, mit dem die Massen in England zu dem letzten Kriege entflammt wurden. Der Fluch hat sich in stets wachsendem Maße auch an diese böse That gehängt; von nun an geht die äußere Geschichte der Burenstaaten in ihrem Widerstand gegen die englische Begehrlichkeit auf.

Zunächst begann der Kampf mit friedlichen Mitteln um die Zurücknahme oder die Aufrechterhaltung der Annexion. Krüger reiste zweimal nach England und dem europäischen Kontinent, ohne indeß sein Ziel zu erreichen; eine nach vielen Schwierigkeiten 1878 zustande gekommene Volksabstimmung der Buren ergab 6600 Unterschriften gegen und nur 590 für die Annexion. England dachte indeß nicht daran, seine Beute fahren zu lassen; die insolge dessen gereiztere Stimmung der Buren kam auf zwei Volksversammlungen deutlich zum Ausdruck. Dies, sowie die ernstlichen Schwierigkeiten, die Sekukuni und der Zukünftige Cetswago machten, bewogen England schließlich zu einer Art Konzession. Im Parlament sollte der Vorschlag zu einem Vereinigten Südafrika unter britischer Flagge zur Verhandlung kommen. Krüger und Soubert reisten insolge dessen nach Kapstadt, um sich diesem Plan zu widersetzen. Dort wurden sie auch zum Besuch bei Sir Bartle Frere eingeladen, lehnten indeß ab. Auf die wiederholte Aufforderung wenigstens zu einem Privatgespräch erwiderte Krüger: „Ich werde kommen, wenn Sie mir sagen können, welcher Sir Bartle Frere es ist, der nach uns verlangt, denn ich kenne deren bis jetzt vier. Der erste kam zu uns nach Kleinfontein und versicherte uns, er sei nicht gekommen unter englischer Flagge mit dem Schwert, sondern als Bote des Friedens. Später ermahnte ich als einem englischen Vlaubuch, daß an demselben Tage ebenfalls ein Sir Bartle Frere, also ein zweiter, an die englische Regierung geschrieben hat: „Gäthe ich nur genug Kanonen und Soldaten gehabt, so hätte ich die Aufbruchmacher rasch auseinandergejagt gehabt.“ Den dritten Sir Bartle Frere lernte ich gelegentlich der Beantwortung unserer Witschrift um Zurücknahme der Annexion kennen; er sagte damals, er habe der britischen Regierung mitgeteilt, daß er in Kleinfontein etwa 5000 der besten Buren getroffen habe und deren Petition zur ernstlichen Ermägung empfehle; später habe ich aus den englischen Vlaubüchern ersehen, daß an demselben Tage ein Sir Bartle Frere, also offenbar ein vierter, der britischen Regierung mitgeteilt hat, es sei nur ein Saufes Aufwüchser gewesen, den er da getrof-

Frankreich.

Paris, 6. November. Die Budgetkommission der Deputirtenkammer berieht heute die Zuderfrage und genehmigte die Brüsseler Konvention, beschloß aber, die Minister des Ackerbaus und der Finanzen zu einer Aeußerung darüber zu veranlassen, ob nicht bei dem Maximalsteuersatze von 6 Francs, wie er im Artikel 3 der fraglichen Konvention vorgesehen ist, die deutschen Partelle dem französischen Markt Schwierigkeiten würden bereiten können, da Zuder in Deutschland billiger erzeugt wird, als in Frankreich.

Großbritannien.

London, 6. November. Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Bagdad, die Mobilisirung für die in Aussicht genommene Expedition gegen die Kabul- und Aghal-Bagtris nimmt ihren Fortgang. Rohat soll die Basis der Operationen sein.

London, 6. November. Unterhaus. Unterstaatssekretär Cranborne erklärt, die belgische Regierung habe die britische Regierung benachrichtigt, daß die Ratifikation der Zuderkonvention von dem König der Belgier vollzogen sei; keine Macht habe es abgelehnt, die Konvention zu ratifizieren; es bestehe auch kein Grund für die Annahme, daß irgend eine von den Mächten, welche die Konvention unterzeichnet haben, sich weigern werde, sie zu ratifizieren. In Beantwortung mehrerer Anfragen bezüglich der von den britischen Kolonien gewährten Zuderprämien führt Gerald Balfour aus, nach der Konvention würde es Pflicht der ständigen Kommission sein, über das Bestehen von Prämien in den verschiedenen Ländern eine Untersuchung anzustellen und darüber den Mächten Bericht zu erstatten, aber in keinem Falle würde die britische Regierung gehalten sein, Zuder aus einer britischen Kolonie mit einer Strafe zu belegen. — In Erwiderung auf eine Anfrage bezüglich einer Erklärung des bulgarischen Ministerpräsidenten, daß alle Mächte mit einer Ausnahme Willens seien, die Einführung von Reformen in Mazedonien zu verlangen und daß sie bei der Berathung der besten Mittel für eine Intervention begriffen seien, erwidert Cranborne, die Regierung habe keine Nachricht erhalten, die eine solche Erklärung des Ministerpräsidenten rechtfertige.

London, 6. November. Der König hat sich heute Nachmittag nach Sandringham begeben.

Amerika.

Newyork, 6. November. Den bis gestern Abend 10 Uhr 30 Minuten eingegangenen Berichten zufolge sind für das Repräsentantenhaus 204 Republikaner, einschließlich derjenigen, welche in Pennsylvania auf Grund von Fusionslisten gewählt wurden, und 179 Demokraten gewählt. Drei Wahlergebnisse sind noch nicht festgestellt.

Bunte Chronik.

— „Mit-Geidelberg“ in Seidelberg. Montag ist in Heidelberg „Mit-Geidelberg“ zum erstenmal in Szene gegangen. Wer etwa glaubte, daß sich aus diesem Unflath der genius loci jetzt mitten im Semester besonders rühren würde, mußte sich enttäuscht fühlen. Die Aufführung verlief durchaus harmlos. Das Studentenpublikum, welches das Stück wohl schon kannte, fehlte nahezu gänzlich. Einige Unwahrscheinlichkeiten in der Szenerie, so die Annahme einer hoch über dem Meeresspiegel liegenden Burg gegenüber gelegenen Restauration, sowie in der Handlung, besonders in der Schilderung des Corpsstudentenlebens, dessen Einzelheiten jeder Heidelbergger genau kennt, erregten Fremden oder überlegenes Lächeln. Eine lokale Begeisterung, wie man sie eigentlich hätte erwarten können, wurde nirgends hervorgerufen.

fen habe. Das alles kann doch unmöglich ein und derselbe Mann sein; wenn Sie mir also sagen können, welcher dieser vier Sir Bartle Freres uns sprechen will, so können wir uns die Sache ja einmal überlegen.“

Auch das inzwischen in England ans Ruder gekommene Ministerium Gladstone wies die erneuten Forderungen der Buren glatt zurück, und so haben sich diese vor die Alternative: Unterwerfung oder gewaltsamen Widerstand, gestellt. Eine Ende 1880 berufene Volksversammlung beschloß, das britische Joch abzuwerfen, und legte die Ausführung in die Hand eines Triumvirats, das aus Krüger, Soubert und dem früheren Präsidenten Pretorius bestand. Mehr als 7000 Mann konnten die Buren nicht ins Feld stellen; man beschloß, alle englischen Garnisonen eng zu zernieren und ein Beobachtungscorps an der Grenze von Natal aufzustellen; der Plan glückte vollständig. Nach mehreren englischen Niederlagen, von denen die bedeutendste die am Majubaberg am 27. Februar 1881 war, erklärte sich England zu Verhandlungen bereit, und nach langem Feilschen kam die Konvention von Pretoria auf Grund der Selbstständigkeit Transvaals unter englischer Suzeränität zustande, aber nicht, ohne daß der definitive Wortlaut, den eine englische Kommission festzusetzen hatte, wesentliche Abweichungen von den mündlich vereinbarten Präliminarien enthielt. Die Burenvertreter erklärten, der Gewalt zu weichen, legten gegen die Abänderungen, namentlich die Suzeränität und einige Gebietsabtretungen, indeß Protest ein und verlangten weitere Verhandlungen darüber direkt mit der englischen Regierung. Krüger, nummehr zum Präsidenten der wiederhergestellten Republik erwählt, reiste zu diesem Zwecke 1883 nach Europa und erreichte im Februar 1884 in London die gewünschten Abänderungen, namentlich die Aufgabe der Suzeränität. England beschränkte sich auf ein Einspruchsrecht gegen Verträge der Republik mit anderen Staaten mit Ausschluß des Oranje-Freistaates.

Die Krüger'schen Aeußerungen würden keinen Zweifel an der Aufgabe jeder anderen Art von Suzeränität lassen. Auf dem europäischen Kontinent wurde Krüger bezüglich von Kaiser Wilhelm und Bismarck, sowie vom Präsidenten von Frankreich empfangen. Als seine Hauptaufgabe hier betrachtete er die Verhandlungen mit Portugal über den Bau der Delagoabahn, um seinem Lande die Verbindung mit der See über nicht englisches Gebiet zu sichern. Bei seiner Rückkehr nach Südafrika konnte er dem Volkstath berichten, daß die Unabhängigkeit erlangen, die Republik in die Reihe der selbständigen Mächte aufgenommen und die Suzeränität aufgehoben sei. In England ward Widerspruch nicht erhoben.

Schlus folgt.

Freitag, d. 7. November
 Sonnabend, d. 8. November
 Sonntag, d. 9. November

Große Ausnahme-Tage!

So lange der Vorrath reicht!

- Sackhüßeln, bestehend aus 4 Stück, weiß, Sag 39 Pfg.
- Sackhüßeln, bunt, Sag 50 Pfg.
- Vorrathsbüchsen, creme mit schwarzer Schrift, Stück 33 Pfg.
- 1 Posten Tassen, bunt, Paar 14 Pfg.
- 1 " acht Porzellan, weiß mit bunten Blumen, Paar 25 Pfg.
- Aufschnittshüßeln, weiß, Stück 15 Pfg., 19 Pfg.
- Salatieren, Zwiebelmuster, Stück 39 Pfg.
- Wasserkannen, creme mit bunten Blumen, zu Servicen passend, Stück 95 Pfg.
- 1 großer Posten echte Porzellan-Teller, tief und flach mit kleinen Fehlern, Stück 10 und 15 Pfg.
- 1 großer Posten echte Porzellan-Teller, gut, Stück 20 Pfg.
- Weinblätter, Stück 15 Pfg.
- Afetten, acht Porzellan, weiß, tief, gereift in 4 Größen, 38, 68, 85, 120 Pfg.
- Afetten, acht Porzellan, weiß, Kokosmuster, in versch. Formen, St. 55, 60, 85 Pfg.
- Milchtöpfe, Zwiebelmuster, in 6 versch. Größen, St. 12, 15, 19, 24, 28, 36 Pfg.
- Compotieren, acht Porzellan, weiß, Stück 12 Pfg.
- 1 großer Posten Seidel, $\frac{3}{10}$ und $\frac{1}{10}$, Stück 12 Pfg.
- 1 " " Gläser, verschiedene Façons, Stück 4 Pfg., 5 Pfg., 6 Pfg.
- 1 " " Großgläser mit Fuß, Stück 12 Pfg., 15 Pfg.
- 1 " " geschliffene Grobgläser, Stück 35 Pfg.
- 1 " " Bierbecher, Stück 8 Pfg.
- 1 " " Bierbecher mit Goldrand, Stück 10 Pfg.
- 1 " " Bierbecher mit Goldmonogramm, Stück 23 Pfg.
- Glasteller, Stück 7 und 8 Pfg.
- 1 Posten geschliffene Wasserflaschen, Stück 50 Pfg., 60 Pfg., 85 Pfg.
- Citronenpressen, Stück 10 Pfg., 15 Pfg.
- Zuckergläser, Stück 10 Pfg., 18 Pfg.

- 1 großer Posten Tischlampen, Stück 1.95 Mk.
- 1 " " mit gemaltem Schirm, Stück 2.95 Mk.
- 1 " " Blumenvasen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
- 1 großer Posten Herren-Unterhosen, gefüttert, Paar 1.35, 1.95, 2 Mk.
- 1 Herren-Triothemen mit Futter, Stück 1.50 Mk.
- 1 " Herren-Strickwesten mit Taschen zu billigsten Preisen.
- 1 " Damen-Hemden mit Spitze, 80 Pfg., 1.20, 1.30 Mk.
- 1 " Damen-Hemden mit Ahjelschluß, Stück 1.10 Mk.
- 1 " Damen-Hemden m. Ahjelschluß u. Handpasse, St. 1.30 Mk.
- 1 " Damen-Beinkleider sehr billig.
- 1 " Damen-Unterröcke zu ermäßigten Preisen.
- 1 " Damen-Blousen in besten Mustern und gutem Sitz.
- 1 " Hals-, Kopf- und Schultertücher.
- 1 " Ball- und Theater-Shawls schon von 75 Pfg. an.
- 1 " Zierkerzen, bunt in allen Farben mit Gold, Stück 10 Pfg.
- 1 " Crep-Papierläufer, glatt, Rolle 7 Pfg.
- 1 " Crep-Papierläufer, gemustert, Rolle 10 Pfg.
- 1 " Winter-Damen-Handschuhe, Paar 45 Pfg.
- 1 " Gestrickte Damen-Handschuhe, Paar 35 Pfg.
- 1 " Damen-Corsetts m. Spitze u. 24 Stangen, Stück 1.20 Mk.
- 1 " weiße Linon-Taschentücher, gesäumt, $\frac{1}{2}$ Dhd. 90 Pfg.
- 1 " weiße reinlein-Taschentücher, Pa. Dual. $\frac{1}{2}$ Dhd. 2 Mk.
- 1 " bunte Taschentücher, gesäumt, gute Dual., Stück 15 Pfg.
- 1 " Wirthschafts-Hürzen mit Lak und Träger, hübsch garnirt, Stück 1.20 Mk.
- 1 Gelegenheitskauf in Fantasie (Tändelschürzen) mercerisirt, seidenartig gewebt, m. Stüdereinfaß u. Spitze, St. 1.35 Mk.

Diese Artikel werden an Händler nicht verabsolgt.

Berliner Waarenhaus

4. Theaterplatz 4. R. Schönfeld. 4. Theaterplatz 4.

(360)

Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Abraham Simon Lewinsohn

in **Znowrazlaw** ist zur Annahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses, der

Schlussstermin

auf den 29. November 1902, vormittags 9 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Bafischerstraße Nr. 8, Zimmer Nr. 36 bestimmt.
 Znowrazlaw, den 3. Nov. 1902.
 königliches Amtsgericht.

Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Boleslaus Kotkowski

in **Znowrazlaw** ist zur Annahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses, der

Schlussstermin

auf den 25. November 1902, vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Bafischerstraße Nr. 8, Zimmer Nr. 36 bestimmt. (170)
 Znowrazlaw, den 3. Nov. 1902.
 königliches Amtsgericht.

Nordische Stoffe, reine Wollen, zum heftigen, 180cm breit, p. Nr. 6.50.
 Felice Jonge, Grünstr. 10, vis-à-vis Hotel Adler.

Elegante Fracks verleiht F. Härner, Danzigerstr. 157.



Sieh Dir man keine Mühe, die kriegste nicht entzwei — die ist von **F. Löwenstein**, Hohenzollern, Herren- und Knaben-Garderobe.
 Herren-Winter-Baletots von 20—28 Mk.
 Herren-Anzüge " 16—30 Mk.
 Herren-Joppen " 7—15 Mk.
 Knaben-Anzüge " 4—12 Mk.
 Knaben-Joppen " 4—6 Mk.
 Einzelne Beinkleider " 3—9 Mk.
 Alles in reichlicher Auswahl vorhanden.

Stille auf meine Firma in adler

Aus der G. Abicht'schen Kontursmasse werden die

Bilder

(gerahmt und ungerahmt), sowie andere Kunstgegenstände nach wie vor

zu Spottpreisen

verkauft im **Hecht'schen Ausverkaufslokal** Danzigerstr. 9 vis-à-vis Hotel Adler.



Andre Hofer's echter Feigenkaffee hat sich als feinsten Kaffeezusatz einen (106) Weltruf erworben.
 Zu haben in allen besseren Colonialwaarengeschäften.

Werkstelle

für feine Drechslerarbeiten. Friedrichstr. 51. Rud. Eske.

Eine Parthie Militärdeden

hat abzugeben. (1242) Ed. Jacoby, Kujewierstr. 7.

Bisquits!

Ueber 40 Sorten, stets frisch. Billigste Bezugsquelle bei **Paul Nachtigal** Bromberg, Danzigerstr. 16/17.



Sehen Sie:

Aus einer solchen Flasche

Mellinghoff's Cognac-Essenz

à 75 Pfg., bereite ich mir 2 l. Liter von meinem so wunderschönen und wohlbekommlichen Cognac. Ebenso bereitet man schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Allsch, Ahanas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Aromatise, Benedict, Boonekamp, Cacao, Calmus, Chartreuse, Cherry Brandy, Karfunkel, Magenbitter, Citronen Cordial, Curacao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbahn, Eisen, Halb und Halb, Hämorrhoidal, Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kümmel, Maag-Kruiden-Absinth, Magenbitter, Magendocor, Maraschino, Nuss, Pepermint, Pfefferminz, Persico, Pomeranzen, Rosen, Seilorie, Stansdorfer Bitter, Thorner Lehenstropfen, Vanille, Wahrer Jacob, Waldmeister und Zimmi-Likör, Ferner Punsch, Limonaden- und Bowlen-Essenzen. — Die Anleitung, betitelt: „Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann“ erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direct franco von Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!

Weisen Sie alle andern ruhig zurück!

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg. in Bromberg und Umgegend in den Drogerien, Apotheken und Delicatesswaarehandlungen.

Schreibtilig, neu, berl. Reere Käffer hat zu verkaufen. (1243) Cronh, Kuntzstr. 8. Arth. Grey, Danzigerstr. 156.

Da wir nur

(1233)

ausgeschlossen Pub

führen wollen, verkaufen wir die noch vorhandenen Sachen in Tapiserie, Schürzen, Kravatten, Wäsche, Corsets u. Kurzwaaren unter Einkaufspreisen.
Geschw. Priess, Friedrichstr. 41.



Manche alte

Wäscherin

wäre viel älter geworden, wenn sie nicht die Wäsche soviel hätte reiben müssen, sondern

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN gehabt hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiss.

Man verlange es überall!

Liebhavern

einer Tasse guten Kaffees empfehle ich meine tabellos gerösteten

Kaffees

in jeder Preislage von 80 Pfg. das Pfd. an.

H. Bülek

Bromberg

● Friedrichstraße 51. ●

Preislisten gratis und franko. — Postkollli franco

Nachnahme.

Eßkartoffeln

magn. bon. lief. fr. GausBromberg

$\frac{1}{2}$ Ctr 50 Pf., $\frac{1}{4}$ Ctr. 30 Pf., 1 Ctr. 1.50

A. Bungeoth, Guteb., Gr. Gartelle.

1 Sofa, Garn., fast neu, Spiegel m. Marmorl., Bettstell m. Matr., Tisch, einf. Wäschepind billig zu verk. Bahnhofsstr. 69, part. r.

Verkauf sämtlicher Kolonialwaaren

im Detail zu Engros-Preisen. Preise fabelhaft billig.
Robert Loewenberg, Friedr. str. 10/11.



feinste Pflanzenbutter

Preis pro Pfund 70 Pfg.

Zu jedem Pfund Palmolive erhält der Käufer ein Serienbild.

Das Grundstück Fischerstr. Nr. 4 ist zu verkaufen. (2)

Hierzu zwei Beilagen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. November.

*** Zweites Abonnements-Künstler-Konzert.** In der gestrigen Nummer unseres Blattes ist das Programm zu dem am 16. November stattfindenden Konzert der Herren Ernesto Conzolo (Klavier) und Arthur Argiowicz (Violine) bekannt gegeben; es werden darin Kompositionen der größten Meister geboten. Eröffnet wird das Konzert mit der G-dur Sonate op. 78 für Klavier und Violine v. Brahms, alsdann wechseln Klavier und Violine die Rollen für Violin-Konzert Fis-moll von Beethoven, ein Präludium von J. S. Bach und eine Mazurka von Wieniawski. Ueber die Leistungen beider Künstler liegen uns sehr lobende Kritiken verschiedener Zeitungen vor. Ernesto Conzolo konzertierte mit besonders großen Erfolge in Hamburg, Amsterdam, Genf und Mailand (hier mit Professor Joachim zusammen), ferner in Brüssel, Berlin und Prag. In Berlin u. a. mit Begleitung des Philharmonischen Orchesters, in Prag im Verein mit dem böhmischen Streichquartett.

*** Vortrag Wagn. Am Montag den 10. d. Mts. bringt die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft einen Vortrag literarisch-historischen Inhalts, über den größten deutschen Dichter nach Goethe, Eduard Mörike, dessen literarische Bedeutung nach langer Verkennung erst von der Gegenwart wieder in ihrem vollen Umfange genügend wird. Ihn uns in einem Vortrag vorzuführen, ist keiner mehr berufen, als der namhafte Berliner Schriftsteller Dr. Harry Wagn. Verdanken wir doch diesem noch in jugendlichem Alter stehenden Literaturhistoriker, einem hervorragenden Schüler des berühmten Univeritätsprofessors Dr. Erich Schmidt in Berlin, die einzige musterhafte Biographie Mörikes (erschienen 1901), ein Werk, das ihm sofort neue ehrenvolle Aufträge (z. B. eine neuartige Biographie, eine Ausgabe der Werke Zimmermanns für das Bibliographische Institut) eingetragen hat. Zu gleicher Zeit ist Herr Dr. Wagn als Mitarbeiter auf literarischem Gebiete an einer großen Anzahl von Zeitungen und Tageszeitungen (z. B. Literarisches Zentralblatt, Westermanns Monatshefte, Thürner, Nationalzeitung, Tägliche Rundschau u. a.) thätig. Seine Vorträge erfreuen sich der größten Beliebtheit; Augenblicklich ist er noch durch einen Entzug über die Geschichte der deutschen Lyrik an der Berliner Lessing-Hochschule in Anspruch genommen; dann wird er in der Heimat Mörike, in Stuttgart und Winterthur, über seinen Lieblingsdichter sprechen. Auch für die literarischen Vortragsabende der Potsdamer Hofgesellschaft im Hause des Regierungspräsidenten Grafen v. Wolke ist er verpflichtet worden. So kann den Mitgliedern der Deutschen Gesellschaft mit dem Wagn'schen Vortrag ein anregender Abend in Aussicht gestellt werden, zumal der Vortragende auch Proben der Mörike'schen Dichtkunst in angemessener Auswahl seinen Hörern darbieten wird.**

*** Personalien von der Post.** Uebertragen ist die Verwaltung des Postamts 1 in Wetzlar dem Hauptmann a. D. Merfel aus Groß-Richterfelde. Es haben bestanden die Postassistentenprüfung die Postamtswärter Nidel in Zarotschin, Scherke in Ostrowo. Veretzt sind: Der Ober-Postpraktikant Frelse von Bromberg nach Ludwigslust, der Postpraktikant Gaudat von Krottschin nach Posen, die Postassistenten Bürger von Zarotschin nach Borek, Fahrlich von Posen nach Stenshewo, Fischer I von Posen nach Weichen, Görde von Pirke nach Czempin, Kalisch von Skalmierzyc nach Wilhelmbrück, Kersch von Ostrowo nach Brunow, Marten II von Koblitz nach Zarotschin, Neumann von Ostrowo nach Rawitz, Mendorf von Schwerin a. W. nach Bojanowo, Pahlitzsch von Argenu nach Jordan, Pantomin von Gildenhof nach Gnesen, Schmidtsch von Weiche nach Schröda, Schulz V von Posen nach Zerlow, Standke von Brunow nach Posen, Thierfelder von Gnesen nach Bubach, Thämer von Zerlow nach Posen, Wojciechowski von Lobens nach Jastrow, Zielle von Waslowo nach Kröben. Angenommen zum Postagenten: Weichensteller a. D. Meyer in Schönfeld Bezirk Bromberg.

*** Kartoffellieferung für Rominten.** Die königliche Verwaltung Rominten, vertreten durch den Oberförster Freiherrn Speck von Sternburg, hat der Firma Daniel Küster in Bromberg die Lieferung von Kartoffeln übertragen.

*** Der bürgerliche Verein „Erholung“** hielt gestern bei Widert seine Monatsversammlung ab, wozu 25 Mitglieder erschienen waren. Zunächst erfolgte die Neuaufnahme von 8 Mitgliedern; die Mitgliederzahl beträgt jetzt 78. Wodann wurde der Vergütungsplan für den Winter festgelegt. Danach sollen beantragt werden: im Dezember die Weihnachtsfeier; im Januar ein Konzertabend und die Kaisergeburtstagsfeier; im Februar ein Maskenball. Im Weiteren wurde eine Sängersabteilung gegründet, deren Leitung Herr Stabsarzt Leichter übernimmt. Ferner wurde die Herausgabe eines Vereinsführers beschlossen, in welchem besonders die Geschäftsinhaber und Gewerbetreibenden aufgeführt werden sollen. Die Herausgabe soll zu Weihnachten erfolgen.

*** Vereidigung der Rekruten.** Heute Vormittag fand in der Garnisonkirche die Vereidigung der Rekruten statt. Die Rekruten jüdischer Religion wurden in der Synagoge vereidigt.

*** F. Crona a. V., 6. November.** (Der evangelische Frauen- und Jungfrauenverein) veranstaltet allmorgendlich am Montag nächsten im Gutschischen Saale zur Anfertigung von Geschenken für die Weihnachtsbescherung armer Kinder der Gemeinde.

*** S. Kafel, 6. November.** (Verchiedenes.) Der Arbeiter W. von hier verunglückte in der hiesigen Holzwerkfabrik und verletzte sich den Daumen der linken Hand so arg, daß er einen Arzt aufsuchen mußte. — Eine hiesige Dame, die in der Apotheke

Einkäufe besorgt hatte, bemerkte auf dem Heimwege ihr Portemonnaie mit über 100 Mark Inhalt. Sie kehrte sofort nach der Apotheke zurück und theilte ihren Verlust mit. Das Dienstmädchen Lange aus Josephinen hörte die Mittheilung ruhig an, obgleich sie bereits von dem Portemonnaie Besitz genommen hatte. Die Polizei wurde von dem Verlust benachrichtigt, recherchierte in der Sache und ermittelte, daß die Lange größere Einkäufe in einem hiesigen Waarenhause gemacht hatte. Sie wurde in Josephinen gestellt und es wurden ihr ca. 90 Mark und die gekauften Gegenstände, die einen Werth von etwa 12 Mark haben, abgenommen. Sie behauptete, das Portemonnaie auf der Treppe vor der Apotheke gefunden zu haben. — Der Kaufmann Adam Rejalski hat das Grundstück Katel 840 von der landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft hier für den Preis von 2000 Mark käuflich erworben. Er beabsichtigt, sich darauf eine Villa zu erbauen. — In der gestrigen Vorbesprechung zur Stadtverordnetenwahl wurden für die 3. Abtheilung aufgestellt: Lehrer a. D. und Hauptagent Schwante, für eine Periode von 6 Jahren, Schulrath Sachse auf 4 Jahre und Schmiedemeister Rüd auf 2 Jahre. Auf den zweiten Kandidaten, der ebenfalls auf eine Periode von 6 Jahren gewählt werden soll, konnte man sich nicht einigen. Die zweite Abtheilung nominirte den Kaufmann David Tsig, den Aderbürger Wilmski und den praktischen Arzt Dr. Goppe. Die erste Abtheilung stellte keine Kandidaten auf. — Morgen feiert das Waarenhaus von A. Ruben hier sein 10jähriges Bestehen, wozu Herr Ruben eine Jubiläumsgabe gestiftet hat. Am Sonntag, 23. d. M., feiert der Kaufmann Biniakowski das 25jährige Bestehen seines Geschäftes.

*** Zwotraslaw, 5. November.** (Der hiesige landwirtschaftliche Kreisverein) hielt heute unter dem Vorsitz des Freiherrn von Schlichting-Wierzbizany eine Sitzung ab. Es stellte Herr Hoffmann-Dobbsa den Antrag, für den Landbezirk die Einrichtung der Halbtagschule anstelle der früheren sogenannten Hüfischule zu erbitten. Er hob folgendes hervor: Da, wo leichter Boden ist, kann von Mai bis September die Hilfe der Kinder nicht entbehrt werden. Hier hat man das Verbot der Hüfischulen bitter beklagt. Der heutige Unterricht werde sehr den städtischen Verhältnissen angepaßt, Mangel an Interesse für die Landwirtschaft und spätere Landflucht seien die Folgen davon. Der Verein stellte sich diesem Antrage gegenüber auf den Standpunkt, daß man die Einrichtung der Halbtagschule nicht befürworten könne. Wenn in manden Ortschaften die Verhältnisse eine Abänderung der Schulzustände nöthig machen, so sollte man sich an die zuständige Behörde wenden. Herr Dr. Reichdauer sprach über das Thema: „Ist es für die Milcherzeuger unter den jetzigen Verhältnissen erwünscht, die Milchen nach dem Zudeckgehalt zu verkaufen?“ Dr. Reichdauer wies zuerst darauf hin, daß man in manden Gegenden die Milchen nach ihrer Güte absetzt und nicht nach der Quantität. Am Schlusse der Kampagne stelle man in einer Zudeckfabrik unserer Provinz den Durchschnittszudeckgehalt der Milchen fest. Nun wird für dieselben der Grundpreis, 60—63 Pf., gezahlt. Haben die Milchen einen größeren Zudeckgehalt, so erhält man eine Vergütung nach Prozenten. Bei schlechter Waare werden Abzüge gemacht. Dr. A. schloß mit dem Hinweis darauf, daß es im Interesse der Fabrikanten und auch der Händler liege, die Preise nach dem Gehalt der Milchen zu bestimmen. Herr Hofmeister Dr. Ziemann-Wrechen hielt dann einen Vortrag über die Züchtung des Milchviehes unter Zugrundelegung einer bestimmten Fütterung. Nach diesem Vortrag wurde noch über den Verkauf von Kartoffeln gesprochen. Herr Deponierach Mahne meinte, es sei doch besser, wenn man die Kartoffeln verfüttert, als für 1 Mark verkauft. Bei dieser Art von Verwendung habe er den Tag einen Gewinn von 15 Pf. an einem Stück Vieh.

*** Mogilno, 6. November.** (Die Verhaftung a) des Kaufmanns und Stadtverordneten J. Start, einer der Hauptfiskus des Polentums, ist nach einer in seiner Verhüllungsbank und Sparkasse vorgenommenen Hausdurchsuchung erfolgt. („Kur. Pozn.“)

*** Birnbaum, 5. November.** (W. r. d.) Der 24jährige Eigenthümer Gotthold Stürzbecher in Bialojoch-Gauland, der kurz vor seiner Verheiratung stand, wurde von der Straße aus durch einen Schuß durch das Fenster getödtet. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

*** Kolmar i. P., 5. November.** (Eintoller Raufsch.) In einem Tage der vorigen Woche ging die Frau des Schuhmachers W. aus Ramonke zum Kartoffelgraben auf Lohnarbeit, ihrem Manne dabei die Fürsorge für das Hauswesen und besonders für das liebe Mutterchwein nebst Sprößlingen warm ans Herz legend. Der Mann benutzte aber die gute Gelegenheit sogleich zu einem kleinen Ausflug nach der Dorfschänke und einem etwas ausgehnten Frischschoppen. Spät erst besann er sich auf seine Pflicht und wandte nach Hause. In dem weichen Frühling der Vorstentiere muß es recht wohl gewesen sein, denn er einschlämmerte dort sanft. Sein plötzliches Erwachen war ein sehr unangenehmes — die ungeduldige Schweinemutter hatte ihm bereits alle Fingerglieder der einen Hand abgefressen. Gewiß ein ganz respektabler Raufsch. Aber so gehts den Ungehörigen. Zur Zeit denkt der arme Schuster im hiesigen Krankenhaus über sein Abenteuer und seine Sünden nach. Vielleicht dient ihm zur Besserung.

*** Wisfel, 5. November.** (Pflanzfeuerwehr.) Durch Ortsstatut, welches bereits die Genehmigung des Bezirksausschusses erhalten hat, ist für unsere Stadt die Einrichtung einer Pflanzfeuerwehr bestimmt worden. (Sef.)

*** K. Wroslaw, 5. November.** (Weißwechselel. Fahrmarkt.) Der Arbeiter Albert Niebarski von hier hat das hier selbst belegene, dem Hausbesitzer Johann Latacki von hier gehörige Grundstück für 2100 Mark käuflich erworben. — Der gestrige Jahrmarkt war von Käufern und Verkäufern stark besucht. Nur auf dem Viehmarkt

ging das Geschäft sehr flau. Auf dem Krammarkt dagegen wurden gute Geschäfte gemacht.

*** An Westpreußen, 5. November.** (Rechenkursus für Raiffeisenvereine.) Wie im vorigen Jahre, so wird auch in diesem Jahre unter der Voraussetzung, daß wie früher eine Staatsbeihilfe gewährt wird, ein Rechenkursus für die Raiffeisenvereine Westpreußens in Danzig im Dezember oder im Februar stattfinden. Es wird dabei der Wunsch ausgesprochen, daß nicht nur die Vereinsrechner, sondern auch Vorstands- und Aufsichtsrathsmitglieder an dem Kursus theilnehmen, damit die Art der Geschäfte- und Buchführung immer mehr den Verwaltungsorganen bekannt wird und sich ihnen einprägt.

*** Danzig, 6. November.** (Ueber die gestrige Jagdtragödie in Danziger Werder) erzählt die „Danz. Ztg.“ folgendes Nähere: Der dem beklagenswerthen Unfall zum Opfer gefallene Dr. Karl Dobberstein stand erst im 32. Lebensjahre. Er ist der Sohn des früheren Postmeisters in Joppot, als Arzt hatte er bis vor etwa zwei Jahren in Sieratowik im Kreise Carthaus gewirkt und sich dann in Gr. Zinder niedergelassen. In Gemeinschaft mit dem ca. 26jährigen Besitzer John Walter Stante jun. aus Gr. Zinder war Dr. D. gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr unter Mitnahme des Schulnaben Zimmermann auf die Jagd gegangen. Als sie das Jagdterrain auf der Gemeindefeldmark, ca. 300 Meter von Gr. Zinder nach Gemitz zu, wo es sich längs des Weges hinzog, erreicht hatten, gingen beide Herren mit schon bereitem Gewehr einher. Nöthig war ein Gase aufgeschucht, auf den Herr Stante anlegte und abdrückte. Wie es kam, daß der Schuß, der dem Haken galt, den in unmittelbarer Nähe befindlichen Jagdenossen Dr. Dobberstein traf, ist noch völlig räthselhaft und wird wohl erst durch die gerichtliche Untersuchung klargestellt werden. Dr. Dobberstein kam mit den Worten: „Walter, Walter, was hast Du gemacht?“ zur Erde nieder und verlor auf der Stelle. Nachdem der Knabe Zimmermann die Unglücksnachricht Herrn Stante ten. gebracht hatte, eilten mehrere Männer, darunter auch der zweite Arzt aus Gr. Zinder, zur Unfallstelle, wo aber nur der Tod des Dr. Dobberstein konstatirt werden konnte. Die Leiche wurde nun in die Stankesche Wohnung gebracht. Der beklagenswerthe Schütze Herr Walter Stante ist durch das ihm zugehörige Unglück so erschüttert, daß er sich in fast bewußtlosem Zustande befindet. Er stand zu Dr. Dobberstein in einem intimen Freundschaftsverhältnis und wollte sich in nächster Zeit mit dessen Schwester verloben.

*** Geraden, 3. November.** (Ein nützlicher Verein) hat sich in den Mauern unseres Städtchens gebildet. Er veröffentlicht soeben folgende Bekanntmachung: „Unterzeichneter Verein hat in seiner letzten Generalversammlung beschlossen, ausschließlich in den Lokalen zu verkehren, in denen für 10 Pfg. 0,25 Liter und für 15 Pfg. 0,40 Liter Bairisch Bier verabfolgt wird. Diejenigen Herren Gastwirthe, welche sich hierzu bereit erklären, werden gebeten, ihre Adressen in verschlossenem Kuvert unter der Aufschrift: „Bierkonsum“ niederzulegen. Der Bierverteilungsverein. Genossenschaft mit unbefristetem Durt.“

*** Joppot, 5. November.** (Der letzte Badergast.) Nun ist unser letzter Badergast abgereist und zwar eine Dame, die Fürstin Dobilinski aus St. Petersburg, welche, nachdem sie sich zur Uebernahme der bedeutenden Rollen für die Sicherheitsmaßnahmen erboten hatte, die Erlaubniß von der Baderdirektion erhalten hatte, weitere kalte Seebäder zu nehmen. Für die Zukunft soll die Einrichtung getroffen werden, daß noch während des Oktobers in bestimmten Stunden die kalten Seebäder der Benutzung gegen erhöhten Preis offen stehen. (Sef.)

*** Zisterburg, 4. November.** (Die letzte Veteranenwittve D. S. Preußen) aus den Jahren 1813—15, Charlotte Albat, wird am Freitag in Bershfallen zu Grabe getragen werden. Wittve Albat hat ein Alter von 98 Jahren erreicht.

*** Zisterburg, 4. November.** (Zum Fall Baltrusch.) Infolge der Mittheilung der „D. D. Ztg.“ betr. den Tod des Kanoniers Baltrusch in Gumbinnen haben bereits Vernehmungen des verantwortlichen Redakteurs jener Zeitung, Herrn Kattentidt, und der Ehefrau des verunglückten Baltrusch seitens der Militärbehörde stattgefunden. Ueber die Vorgänge, welche zum Tode des Baltrusch geführt haben, heißt das „D. D. Ztg.“ u. a. nach folgendem mit: Am 8. August kam Baltrusch abends betrunken nach der Kaserne. Er suchte nicht seine Stube auf, sondern ging in eine benachbarte Mannschafstube, wo er Kameraden würgte und sich auf deren Lagerstätten legte. Die so gemüthbelten und in ihrer Ruhe gestörten Kanoniere prügelten den Baltrusch mit Peitschbälgen durch und warfen ihn zur Thür hinaus auf den Korridor. Etwa 4 bis 5 Meter von dieser Stelle ist ein Fenster, durch welches Baltrusch nachts auf das Hofpflaster stürzte. Ueber diesen Vorgang ist in öffentlicher Sitzung des Kriegsgerichts der 2. Division verhandelt worden, und die wegen Mißhandlung eines Kameraden angeklagten Kanoniere sind mit der Begründung freigesprochen, daß sie sich in der Nothwehr befunden hätten.

Bunte Chronik.

— Heinrich Nidert und die freiwillige Bildungsarbeit. Neben seinen parlamentarischen Obliegenheiten lag die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung dem heimgegangenen Parlamentarier zweifellos am meisten am Herzen. Ihm war der Liberalismus eine Weltanschauung, die den einzelnen Menschen auf Selbsthilfe und Selbstverantwortlichkeit stellt, und eben darum war ihm die Volksbildung einer der wichtigsten Faktoren des öffentlichen Lebens. Was, was die Erweiterung und Vertiefung der Volksbildung betraf, griff er mit der ihm eigenen Lebhaftheit auf und verfolgte die Vorschläge und praktischen Maßnahmen durch alle Stadien der

Entwicklung. Nidert folgte als Vorsitzender unermüdet auf Schulze-Veltjsh, der das Präsidium von der Begründung der Gesellschaft bis zu seinem Tode im Jahre 1883 innehatte. Jeder Hauptversammlung seit dem Jahre 1883, mit Ausnahme der letzten in Düsseldorf, hat Nidert präsidirt. Jede neue Arbeit, jeder kleinste Erfolg interessierte ihn, jeder Brief vom Bureau oder von einem Vorstandsmitgliede wurde von ihm umgeben und ausführlich beantwortet, kein Gang im Interesse der Gesellschaft von ihm abgelehnt, keine Sitzung veräußt. Die großen Fortschritte, insbesondere auch die Anerkennung der Gesellschaft an hoher und höchster Stelle sind sein persönliches Verdienst. Durch seine Bemühungen erlangte die Gesellschaft staatliche Unterstützung. Seinen Mitarbeiteren wußte er die Erfüllung schwerer Pflichten durch freundliche Anerkennung und durch Uebernahme aller schwierigeren Arbeiten leicht zu machen. So erklärt sich das große Wachstum der Gesellschaft unter seiner Leitung. Als Nidert den Vorsitz übernahm, zählte die Gesellschaft nur 651 Körperschaften und betausgabt jährlich 27 848 Mark. 1888 stieg die Zahl der Körperschaften auf 794, 1890 auf 821, 1895 auf 978, 1900 auf 2103, 1901 auf 2660, und gegenwärtig beträgt die Zahl der angeschlossenen Körperschaften etwa 3200. Auch die Zahl der persönlichen Mitglieder ist von 2682 im Jahre 1883 auf rund 4000 gestiegen. Die Ausgaben der Gesellschaft beliefen sich im Jahre 1901 auf 128 859 Mk., darunter 68 805 Mk. für Volksbibliotheken, denen im Jahre 1901 44 967 neue und außerdem noch 17 461 gebrauchte Bücher zugeführt wurden. Die Gesellschaft hat unter Niderts Leitung besonders auf dem platten Lande festen Fuß gefaßt und mit Geistlichen und Lehrern engste Fühlung erlangt. Es ist ein Werk des Segens, ein Werk sozialer Fürsorge, das Nidert an der Spitze der Gesellschaft geleistet hat, und der warmherzige Volksfreund durfte auf diesen Zweig seiner Thätigkeit mit besonderer Befriedigung blicken. Sein Lob ist ein schmerzlicher Schlag für die Sache der freiwilligen Volksbildungsarbeit und für diejenigen, die mit ihm gemeinsam daran gearbeitet haben.

— Eine glückliche Ehe. Man berichtet der „Frank. Ztg.“ aus London vom 31. Oktober: 100.000 Mark (5000 Pfund Sterl.) Entschädigung wurden gestern Frau Julia Watt, der Gattin des früheren Parlamentsabgeordneten Hugh Watt, für eine Verleumdung zugesprochen, welche in einem Briefe enthalten war, den Lady Violet Beauchamp, Tochter des verstorbenen Carl Roden, an Herrn Hugh Watt geschrieben hatte. Der Brief der Lady Violet Beauchamp war ein glühender Liebesbrief, und neben Versicherungen heißer Liebessehnsucht kam in dem Briefe der Satz vor: „Ich werde nicht eher glücklich sein, bis Du von der Kreatur ganz weg bist. Ich betrachte sie als einen Verbrecher und einen wahren Teufel in Menschengestalt.“ Lady Beauchamp unterhielt längere Zeit Beziehungen zu Herrn Hugh Watt, und dessen Gattin mußte davon. Sie blieb ruhig im Hause, wenn Lady Beauchamp kam, sah auch mit an, wie diese ihren Gatten kassirte, und es wurden sogar Gesellschaften gegeben, bei denen Lady Beauchamp anwesend war. Es hatte zeitweilig den Anschein, als ob es der Frau Julia Watt selbst nur darauf ankomme, einen Scheidungsgrund feststellen zu können. In dieser Absicht hatte sie schon im Jahre 1893 ihren Gatten durch ein Detektivbureau überwachen lassen. Als sie aber keinen Scheidungsgrund entdeckte, trennte sie sich 1894 von ihrem Gemal, 1898 zog sie aber wieder zu ihm. Wenige Jahre darauf ließ sie ihren Gatten wieder durch Detektivs beobachten. Im Februar 1901 zog Frau Watt nach kurzer Trennung wiederum in das Haus ihres Gatten zurück, nachdem dieser es sehnsüchtig gewünscht und nachdem Lady Beauchamp, die inzwischen mit Herrn Watt zusammengekommen ist, sein Haus verlassen hatte. Der Anwalt der Frau Watt hatte diese Ehe als „eine im Durchschnittsmaß glückliche Ehe“ bezeichnet.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Krammarktstraße.
Tageskalender für Sonnabend, 8. November.
Sonnenaufgang 7 Uhr 5 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 58 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 53 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 16° 28'. Mond in dem ersten Viertel. Mondaufgang nach 1 Uhr mittags. Untergang gegen 1/12 Uhr nachts.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck auf 7 Grad rebar. in Millimeter.	Temper. in Celsius.	Windrichtung.	Windstärke.	Wetter.
11. 6 mittags 1 Uhr.	768,5	4,4	42	0	0
11. 6 abends 9 Uhr.	768,5	-1,6	63	0	0
11. 7 früh 9 Uhr.	767,5	-0,6	60	0	0

*** Skala für die Bewölkung:** 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.
Temperaturmaximum gestern 7 Grad Reaumur = 4,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts = -3,9 Grad Reaumur = -4,9 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorerst noch heiter, trocken, kalt, dann zunehmende Bewölkung und wärmer.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 7. November. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 145—148 Mk. — Roggen je nach Qualität 116—128 Mk. — Gerste nach Qualität 118—124 Mk. Gute Brauwaare 126—133 Mk. — Erbsen: Futterwaare 140—150 Mk., Kochwaare 160—175 Mk. — Hafer 125 bis 140 Mk.

Die Anstalt W. Schimmelpfeng und die mit ihr verbundene The Bradstreet Company halten ihre bewährte Organisation der Geschäftswelt empfohlen. Beide Institute beschäftigen in 147 Geschäftsstellen einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Bureaus postfrei. Die Uebersicht der Anstalt befindet sich in Berlin W, Charlottenstraße 28.

Pflegel die Zähne mit:



210. Sitzung vom 6. November 12 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt. Am Bundesratspräsidenten Graf v. Posadowsky. Die zweite Beratung des Zolltarif-Gesetzes wird fortgesetzt beim § 2. Dieser bestimmt, daß die Gewichtszölle von dem Rohgewicht erhoben werden: a) wenn der Tarif dies ausdrücklich vorschreibt, b) für Waaren, für die der Zoll 6 Mk. für den Doppelzentner nicht übersteigt. Im übrigen wird den Gewichtszöllen das Reingewicht zu Grunde gelegt. Die Sozialdemokraten Albrecht und Genossen beantragen anstatt 6 Mk. 10 Mk. und statt Doppelzentner 100 Kilogramm zu sagen.

Abg. Mollenhuth (Soz.) beantragt, daß überall das Reingewicht der Verzollung zu Grunde gelegt wird, und die Bestimmungen über das Rohgewicht gestrichen werden.

Weiter bestimmt der § 2 nach der Regierungsvorlage, an der die Kommission nichts geändert hat, daß die Tara im übrigen zollfrei ist. Nach Bestimmungen des Bundesrats kann bei der Verzollung von Waaren, die nach dem Bruttogewicht verzollt werden, falls sie eine nicht übliche Verpackung haben, das Gewicht der handelsüblichen Verpackung dem Nettogewicht zugerechnet werden.

Die Sozialdemokraten Albrecht und Genossen beantragen, die letzte Bestimmung zu streichen, event. soll eine solche Verfügung des Bundesrats von der Zustimmung des Reichstages abhängig gemacht werden.

Abg. Mollenhuth (Soz.) begründet die sozialdemokratischen Anträge.

Unterstaatssekretär Fischer spricht sich gegen diese Anträge aus.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) ist für den Kommissionsbeschluss und gegen die sozialdemokratischen Anträge.

Abg. Brömel (freis. Vg.) : Ich bedaure, daß die Zentrumspartei hier, abweichend von ihrer bisherigen Haltung, dem Bundesrat alle Befugnisse überlassen und die Mitwirkung des Reichstages ganz ausschalten will. Nach der Vorlage habe der Reichstag nur das Recht, den Bundesrat um Abhilfe von Beschwerden zu ersuchen, während nach dem Antrag Albrecht der Reichstag das Recht hat, seinen Willen zu erzwingen. Und wie hat das Zentrum gestern gehandelt! Jahrzehntelange Forderungen hat es fallen lassen und hat nicht mal den Muth gehabt, seine Meinung zu begründen. Es war nur eine Verlegenheitsphrasen, mit der sich der glatte Dialektiker Dr. Bachem herauszuhelfen suchte. Auf Versprechen vom Regierungstisch können wir uns nicht einlassen, auf einzelne Staatssekretäre schneiden wir die Gesetzgebung doch nicht zu, denn von diesen heißt es bekanntlich: Seure noch auf stolzen Rossen. (Seiterkeit.) Ich bin für die sozialdemokratischen Anträge, weil sie geeignet sind, langjährigen Mißbräuchen ein Ende zu machen. Niemals aber wird dies geschehen, wenn der Reichstag selbst sich in vollständige Ohnmacht verlegt. (Beifall links.) Ich beantrage deshalb, den Antrag Albrecht bezüglich der Mitwirkung des Reichstages dahin auszudehnen, daß er sich auch auf die Tarife bezieht.

Unterstaatssekretär v. Fischer bekämpft diesen Antrag, es sei ganz ungewöhnlich, den Reichstag in einer solchen Frage mitbestimmen zu lassen.

Abg. Wasseremann (nat.-lib.) erklärt sich für den Antrag Broemel, auch im § 1 habe man dem Reichstag eine ähnliche Mitwirkung gesichert.

Abg. Singer (Soz.) zieht seinen Eventualantrag bezüglich der Reichstagsmitwirkung zu Gunsten des Antrags Broemel zurück und beantragt zugleich namentliche Abstimmung über diesen Antrag.

Nach kurzer Debatte, in der die Anträge Albrecht und Genossen (statt 6, 10, anstatt Doppelzentner 100 Kilo zu sagen) in Konsequenz des Antrags Mollenhuth zurückgezogen werden, wird dieser Antrag in einfacher Abstimmung abgelehnt.

Die Abstimmung über den Hauptantrag Albrecht, die ganze Bundesratsbefugnis zu streichen, ist eine namentliche. Der Antrag wird mit 177 gegen 62 Stimmen abgelehnt.

Die Abstimmung über den Antrag Broemel, der nun lautet: Die Bestimmungen (über Roh- und

Reingewicht) sind dem Reichstag sofort, oder, wenn er nicht versammelt ist, bei seinem nächsten Zusammentritt mitzutheilen. Sie sind außer Kraft zu setzen, wenn der Reichstag die Zustimmung nicht erteilt, ist auch eine namentliche.

Auch dieser Antrag wird abgelehnt und zwar mit 132 gegen 114 Stimmen.

§ 2 wird sodann unverändert angenommen. § 3 giebt den Bundesrat die Befugnis, vorzuschreiben, daß Waaren, deren zollamtliche Untersuchung mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist, nur bei bestimmten Zollstellen abgefertigt werden dürfen.

Abg. Gotthein (fr. Vg.) beantragt, zu bestimmen, daß solche Verfügungen des Bundesrats der Zustimmung des Reichstages bedürfen. Am besten wäre es, wenn der Bundesrat eine Akademie für Zollwesen und ein Seminar für heranwachsende Zollverständige errichten wollte, dann würde man auch die schwer zu behandelnden Waaren überall verzollen können. Auf keinen Fall könne man hier wieder dem Bundesrat eine Blankovollmacht geben. Man dürfe hier nicht dem Bureaukratismus auf Kosten der Interessenten freie Hand geben.

§ 3 wird unter Ablehnung des Antrags Gotthein angenommen.

§ 4 bestimmt, daß von der Verzollung befreit sind a) die mit der Post eingehenden Waarensendungen von 250 Gramm Rohgewicht oder weniger, b) die der Gewichtszollung unterliegenden Waaren unter 50 Gramm. Zollbeträge von weniger als 5 Pfg. sollen überhaupt nicht, höhere Zollbeträge nur, soweit sie durch 5 theilbar sind, unter Weglassung überschüssiger Pfennige erhoben werden.

Der Abg. Albrecht u. Gen. (Soz.) beantragen statt 5 zu sagen 20. Ferner beantragen dieselben Abgeordneten, die weitere Bestimmung des § 4 zu streichen, wonach der Bundesrat befugt ist, allgemein oder für einzelne Waarengattungen oder auch für einzelne Grenzstellen Beschränkungen anzuordnen, eventl. beantragen sie, zu bestimmen, daß der Bundesrat befugt ist, im Falle des Mißbrauchs örtliche Beschränkungen anzuordnen, die aber vom Reichstag genehmigt werden müssen.

Abg. Fischer-Sachsen (Sd.) begründet die sozialdemokratischen Anträge. Man habe durch Aufhebung der Zollbefreiungen für die Grenzbevölkerung dieser ein Recht genommen und der sozialdemokratische Antrag wolle jetzt dafür wenigstens teilweise eine Entschädigung gewähren, indem er dem Bundesrat die Befugnis nehme, für Grenzbezirke Ausnahmen vom § 4 zu verfügen. In der Grenze wohne im allgemeinen eine arme Bevölkerung, die durch die Zollschranke ohnehin in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung und ihrer Bewegungsfreiheit gehemmt werde. In Sachsen besonders habe die Grenzbevölkerung seit langem schon eine Unterernährung und sei darauf angewiesen, sich die Lebensmittel so billig als möglich zu verschaffen. Von der Noth der Landwirtschaft werde hier ja oft geredet, nie von der Noth der armen Bevölkerung im Erzgebirge und in der Niederlausitz. Daß die Noth dort groß sei, habe selbst der sächsische Geheimrath Dr. Küger zugegeben.

Inzwischen ist ein Antrag auf Schluß der Debatte eingegangen.

Auf Antrag des Abg. Singer (Sd.) wird über diesen Schlußantrag namentlich abgestimmt. Präsident Graf Ballestrem erucht das Haus, sich während der Abstimmung recht ruhig zu verhalten, da die Schriftführer schon sehr angegriffen seien. (Große Seiterkeit.)

Der Schlußantrag wird mit 169 gegen 76 Stimmen angenommen, bei 2 Stimmenthaltungen.

In einfacher Abstimmung abgelehnt wird der Antrag Albrecht statt 5 20 zu sagen.

Namentlich abgestimmt wird auch über den sozialdemokratischen Antrag, im § 4 die Bundesratsbefugnis zu streichen.

Der Antrag wird mit 169 gegen 82 Stimmen abgelehnt, ebenso der Eventualantrag. § 4 wird unverändert angenommen.

§ 5 enthält in 14 Nummern die Waaren, die zollfrei eingehen dürfen. Eine Anzahl von sozialdemokratischen Anträgen liegt zu den einzelnen Positionen vor, andere sind handschriftlich eingebracht.

Abg. Singer (Sd.) beantragt zur Geschäftsordnung, über die einzelnen Nummern dieses Paragrapheu gesondert zu debattieren.

Präsident Graf Ballestrem erwidert, daß er wie bisher, mit Ausnahme von § 1, den ganzen Paragrapheu zur Debatte stellen werde. Er werde daher den Antrag Singer zur Abstimmung bringen.

Abg. Singer begründet in längeren Ausführungen seinen Antrag. Eine gesonderte Debatte sei nötig, da es sich hier um die heterogensten Dinge handele. Mit dem Löff-Löff-Zempe müße man der Sache nicht. Wenn nicht debattiert werden solle, würden seine Freunde wenigstens durch Abstimmungen feststellen lassen, wie das Haus über die einzelnen Nummern denke. Er wolle seinen Antrag übrigens dahin einschränken, daß nur über die acht bis neun Nummern getrennt debattiert werde, zu denen Anträge vorlägen. Die Mehrheit wolle an den Kommissionsbeschlüssen nicht rütteln, aber sie dürfe eine sachliche Debatte nicht hindern, sie selbst könnte doch mal Minorität werden. Er beantrage, über seinen Antrag namentlich abzustimmen.

Präsident Graf Ballestrem führt aus, er habe streng nach der Geschäftsordnung gehandelt. Er habe sämtliche Punkte des § 5 und die dazu gegebenen Anträge gelesen. Diese Anträge seien meistens reaktionell, aber jedenfalls nicht innerlich so verächtlich, daß man sie nicht zusammen debattieren könnte.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) ist gegen den Antrag Singer, alle Nummern handelten doch von Zollfreiheit, gehörten daher zusammen.

Abg. Dr. Barth (freis. Vg.) ist für den Antrag Singer, denn die Rechte sei immer gleich mit Schlußanträgen bei der Hand. Diese Methode des behelfemäßigen Kinderordes habe man auch hier zu befürchten. (Seiterkeit, Zurufe rechts.)

Präsident Graf Ballestrem bemerkt, daß der Ausdruck „behelfemäßiger Kinderord“ aus England stamme. (Seiterkeit.)

Abg. Dr. Barth fährt fort, daß der Ausdruck aus der Bibel stamme. Die Rechte zwinge durch ihr Verhalten die Linke, Gegenmaßregeln zu treffen.

Abg. Stadthagen (Soz.) befragt den Antrag Singer. Bisher hätten die Sozialdemokraten alles gethan, um die Verhandlungen zu beschleunigen. (Lachen rechts.)

Abg. Broemel (freis. Vg.) tritt auch für den Antrag Singer ein.

Zu namentlicher Abstimmung wird hierauf der Antrag Singer mit 176 gegen 69 Stimmen abgelehnt, Präsident Graf Ballestrem enthält sich der Abstimmung.

Hierauf verlegt das Haus die weitere Beratung auf Freitag 12 Uhr.

Schluß 6 1/4 Uhr.

Bunte Chronik.

Hamburg, 5. November. Die Direktion der Hamburg-Amerikanische theilt mit: Die Zeitungsmeldung, wonach auf dem in Hamburg eingetroffenen Postdampfer „Sithonia“ an der Westküste Afrikas der Steuerbordkessel explodirt, die ganze Mannschaft verbrüht und 16 Personen getödtet sein sollen, ist vollständig erfunden. Ein zweites Schiff dieses Namens liegt in Hamburger Hafen nicht, und es giebt auch nach dem Register des Bureaus „Veritas“ nicht. Der Dampfer „Sithonia“ von der Hamburg-Amerika-Linie hat während der ganzen Reise nicht den geringsten Unfall erlitten.

O. K. Ueber Marconis Experimente auf hoher See werden noch keine genaueren Mittheilungen bekannt, obwohl er am Sonnabend in Halifax eingetroffen ist. Ein Reuters Telegramm meldet aus Halifax: Marconi kam am Sonnabend an Bord des italienischen Kreuzers „Carlo Alberto“ an. Er gedankt, seinen Apparat in Table Head aufzustellen und in einer Woche Versuche zur Verbindung mit England zu machen. Er erklärte: Meine Versuche während der Fahrt über den Atlantischen Ozean sind erfolgreich gewesen. Mehr will ich jetzt nicht sagen. Nach einer Woche etwa werde ich wichtige Mittheilungen zu machen haben. Ich werde zwei Wochen auf der Station in Table Head bleiben und die Versuche zwischen jener Station und dem „Carlo Alberto“ sowie der Station in Cornwall leiten. Ich will nicht sagen, ob ich in stän-

diger Verbindung mit Cornwall auf der Reise über den Atlantischen Ozean war.“ Am Sonntag war Marconi anscheinend weniger schweigsam und sagte, daß die Versuche während der Reise sehr befriedigend gewesen sind und das Kriegsschiff mit Goldhu über 500 Meilen in Verbindung gestanden hat. Die Instrumente an Bord waren nicht kräftig genug, daß Versuche auf weiteren Entfernungen gemacht werden konnten. Marconi sagte, er fühle nun, daß der Erfolg seines Systems drahtloser Telegraphie über den Ozean über allen Zweifel gesichert sei, und er hoffe, in kurzem Besuchen von Kapte Breton nach Cornwall befördern zu können. Die Versuche werden vom „Carlo Alberto“ in verschiedenen Entfernungen von der Küste nach Goldhu und Table Head gemacht werden. Dem italienischen Marineminister hat Marconi mitgetheilt, daß seine Versuche mit der drahtlosen Telegraphie „vollkommen erfolgreich“ waren.

Eine Schilderung von dem Leben auf der Missionsanstalt Marienberg (Kamerun) giebt Vater König im „Stern von Afrika“. Nach Schluß der Schule ging unter Aufsicht eines Bruders hinaus aufs Matobafeld. Der Bruder, ein ehemaliger Soldat, hatte seinen schwarzen Jungen etwas militärischen Geist eingehaucht. Die Truppe schickte sich an, in gleichem Schritt zu marschieren; an der Spitze traben die Hauptfänger und unter deutschen Marschliedern geht es dem Arbeitsplatze zu. Auf dem Felde beginnt die Pionierarbeit. Die mit dem Buchmesser Bewaffneten schlagen Strücker, Bäume und das zähe Elephantrass ab; andere schaffen das abgehackte Holz auf den Hüften auf, eine dritte Abtheilung hackt den Boden auf, eine Arbeit, die durch die vielen im Boden verwehrenden Wurzeln und Pfahlwurzeln recht erschwert wird. Die vielen Hände und die Aufsicht des Bruders wandeln bald das undurchdringliche Dickicht in ein sauberes Ackerfeld um. Da von Zeit zu Zeit die Dorfschüler zum Lauf-, Weicht- und Kommunikationsunterricht für einige Wochen auf die Missionsstation kommen, so giebt es nicht selten 260 Hände, die arbeiten. Inzwischen ist die Mittagsstunde herangekommen. „Ehlo e boi“, „die Arbeit ist aus“, ertönt es jauchzend von allen Seiten. Mit den Arbeitsgeräthen auf der Schulter und unter Absingung des auch bei den Schwarzen beliebten Liedes: „Ich hatt' einen Kameraden“ geht es zur Schenke zurück. Dann aber wird die Marschordnung aufgelöst und im Wettlauf springen die Büchsen hinunter zum Sanaqa, um im erquickenden Bade die schweißtriefende, schwarze Haut zu erfrischen und zu reinigen. Man thut dem Neger Unrecht, wenn man ihn schmutzig nennt. Diese Bezeichnung gilt hier nur für das Gebirgsvolk der Bakwiri; die Anwohner eines Flusses aber gehen lieber sechsmal täglich, als nur einmal zum Baden. Nun aber ruft die Trommel zum Essen und nie gehorcht man ihrem Rufe so flink, als wenn es die Befriedigung des Magens gilt. Der Speisetisch ist so ziemlich täglich derselbe, aber der gesunde Magen der Schwarzen bedarf der Abwechslung nicht so sehr. Reis oder Matobo mit ein wenig Stockfisch schmeckt alle Tage wieder, und wenn der Fisch überdies in Palm-sauce schwimmt, so werden die Finger noch ein dutzendmal abgeleckt, um von dieser Delikatesse nichts zu verlieren. An Appetit fehlt's nie, wenn man nicht krank ist.

Aus Zwornitz, 31. Oktober, wird der „Post. Ztg.“ geschrieben: Ueber der Drina, in unserem Nachbarlande Serbien, steht seit längerer Zeit das Räuberwesen in höchster Blüthe. Besonders der gefürchtete Saibul Stevan Borkowitsch ist der Schrecken der Bevölkerung. Am meisten hat der Kreis Baljwo von seinen Mord- und Raubthaten zu leiden. Die Gendarmen sind gänzlich unfähig. Von den neuesten Verbrechen des Banditen haben zwei allgemeine Aufmerksamkeit herbeigerufen, besonders die Ermordung und Verraubung des reichen Kaufmanns Roban Witschitsch aus Lugina, dessen Leiche am Drie Wladitsch mit durchschnittenem Hals aufgefunden wurde. Der Ermordete war nach Schabak gegangen, um ein erworbenes Wirthshaus zu bezahlen, und hatte den Kaufpreis von 17 000 Dinar bei sich, die bei der Leiche nicht vorgefunden wurden. Witschitschs Vermögen wird auf 150 000 Dinar geschätzt und gegenüber an Achtung und Zuborkommenheit nicht fehlen lassen. Was Ihre Dreife betrifft, gnädige Frau, so steht derselben natürlich nichts im Wege. „Davon kann also nicht mehr die Rede sein. Von meiner Enkelin trenne ich mich nicht. Niemals!“

„Das steht in Ihrem Belieben. Haben Sie mir sonst noch etwas zu sagen?“

„Ich habe Sie zu warnen vor einem Schritt, der Ihnen Ihr Kind gänzlich entfremden muß.“

„Die Liebe meines Kindes war mir längst genommen! Victoria übt keinen Einfluß mehr auf meine Entschlüsse aus, wohl aber hat sie sich ihnen zu fügen! Und ich möchte es niemandem rathe, das Mädchen zum Widerstand und Ungehorsam fernherin aufzureizen! Weitere Worte über die Angelegenheit sind wohl unnötig, gnädige Frau. Mein Vorfall ist unerlässlich.“

So war es auch. Alle die dringenden Witten und Vorstellungen der Baroness vermochten nichts über Dunois, der ganz unter dem Banne einer jäh erwachten Leidenschaft stand.

Vergebens erklärte Victoria: „Ich werde mich nie darin finden, diese Fremde anstelle meiner Mutter walten zu sehen!“ Vergebens flehte sie: „Mache diese unselige Verlobung, die bis jetzt ja nur im engsten Familienkreise bekannt ist, rückgängig und mißke unfer ganzes Vermögen dafür geopfert werden!“

Zornig beschloß ihr der Freiherr, zu schweigen, er meagerte sich auch entscheiden, sie mit der Großmutter fortziehen zu lassen; „denn das“, sagte er, „würde Susanne bitter verletzen und von ihr mit Recht als Veleidigung empfunden werden.“

Willige doch in unsere Abreise. Ein Vorwand ist ja leicht gefunden,“ preßte Victoria, sich mühsam beherrschend, hervor. „Erspare es Deiner Braut, mir gegenüber zu stehen. Wir vertragen uns so wenig, wie Feuer und Wasser. Wa meine eble, unglückliche Mutter wandelte, da mag ich einer Susanne Heller nicht begegnen — und geschähe es dennoch, so würde ich vielleicht nicht umhin können, ihr schonungslos Wahrheiten zu sagen. Denn nichts verabscheue ich mehr, als Eigennutz und Gemeinheit!“

Fortsetzung folgt.

(Alle Rechte vorbehalten Nachdruck verboten.)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von B. Coronu.

„Ach, Unsinn! Ich habe Dich doch noch vorher mehr als einmal in laute Seiterkeit ausbrechen hören.“

„Nur, daß sie nicht echt, sondern erheuchelt war, Onkel. Sie diente nur zur Erreichung eines Zweckes, fand aber keinen Widerhall in meiner Seele.“

„Du willst das und jenes und willst es auch wieder nicht. Den Erzengel Gabriel selbst könnte derartiges Gerede um seine himmlische Geduld bringen! Vor kaum einer halben Stunde hast Du Dich verlobt und möchtest nun, wie mir scheint, die Sache am liebsten wieder rückgängig machen.“

„O nein! Da kennst Du mich schlecht! Was ich that, reut mich nicht! Aber jetzt möchte ich mit meinen Gedanken allein sein. Du verzehst wohl, wenn ich mich zurückziehe?“

„Gewiß, gewiß! Herrgott, wer mir gesagt hätte, daß ich noch so vornehme Verwandtschaft bekommen würde!“

Es litt den Gutspächter nicht zu Hause. Er ging noch fort zum „Rammwirth“ in der Hoffnung, dort Bekannte zu treffen, und täuschte sich nicht. Hans Walter saß an seinem gewöhnlichen Platz neben dem grünen Kachelofen und trank ein Glas Bier.

„Ist erlaubt?“ fragte Heller.

„Unmögliche Frage!“ erwiderte der Fabrikdirektor, ihm Platz auf der Ofenbank machend. „Nimm nur Platz! Man sieht Dich ohnehin selten.“

„Ja, das liegt in den Verhältnissen, mein Lieber. Wenn man selbst so oft Besuch hat — der Baron spricht fast täglich bei uns vor —“

„Das weiß ich.“

„Zu Dir kommt er wohl gar nicht mehr?“

„Nein.“

„Das thut mir leid. Ich halte ihn wirklich nicht ab.“

„Ich glaube Dir gern.“

„Es erregt aber doch Deinen Mergel, daß er Dich jetzt so schneidet, wie er früher mich geschnitten hat.“

„Ach Gott, nein, Paul! Ganz und gar nicht! Mag er dorthin gehen, wo er sich am wohlsten fühlt! Ich gönne es ihm wahrhaftig, denn trotz seines Reichthums ist er ja doch ein armer Mann.“

„Vielleicht braucht Du ihn gar nicht so sehr zu bedauern. Möglicherweise fängt das lustige Leben jetzt erst recht für ihn an. Er heiratet zum zweitenmal — und weißt Du wen? Nein? Also — Du darfst aber vorläufig nicht darüber reden — meine Nichte!“

„Was? Bist Du bei Sinnen, Paul?“

„Ich denke doch! Getrunken haben wir ja bis jetzt noch nichts. Rammwirth! Eine Flasche Sekt, aber noch heißen und schnell!“

„Ja, heute wurden die Ringe getauscht.“

„Am Gotteswillen! Und das hast Du zugegeben?“

„Warum denn nicht? Sollte ich dem Glück meiner Pflgetochter etwa im Wege stehen?“

„Dem Glück? Dunois leidet, seitdem er vor vielen Jahren vom Pferde stürzte und mit dem Kopf auf einen scharfen Stein aufschlug, an schrecklichen Nervenankfällen. Das weißt Du und giebst ihm dennoch das Mädchen?“

„Wo die Suse will, da hört mein Wille auf. Sie wird eine große Dame und sehr reich. Für Deinen Herrn Sohn war sie ja nicht gut genug, aber für den Freiherrn ist sie und der könnte doch immerhin noch etwas anspruchsvoller sein, als der damalige Herr Wessfor. Schön, Herr Rammwirth, Sie haben uns hoffentlich gut bedient? Ja, ja, glaubs schon! — Also Hans, stoßen wir auf die Verlobung des Barons und Susannes an!“

Hans Walter hob das Glas an die Lippen, stellte es jedoch, ohne auch nur an den schäumenden Inhalt zu nippen, wieder hin.

„Sei nicht böse, Paul. Ich wünsche Dir, Deiner Nichte und dem Baron von ganzem Herzen Glück und Segen, aber fröhlichen Sinnes auf diese Verbindung das Glas zu leeren, das kann ich nicht. Da quälst mich denn doch viel zu ernste Besorgungen. Gott gebe, daß sie unbegründet sind!“

„Sie werdens wohl sein!“ erwiderte Heller achselzuckend und murmelte, dem Fabrikdirektor, der sich entfernte, nachblickend: „Um Deine Gesellschaft war's mir wenig zu thun. Vergeh Du nur vor Neid! Jetzt haben wir die Rollen getauscht.“

man fürchtet, daß der Räuber sich noch weiteres Geld von der Witwe holt, die mit sechs Kindern zurückgelassen ist. Der zweite Fall ist noch trauriger. Vorwiegend kam am hellen Tage in ein Dorf vor das Haus eines wohlhabenden Bauern, zwang diesen mit vorgehaltenem Revolver, ihn in das Haus zu führen, wo der Räuber das gefammte Baargeld und einen geladenen Revolver zu sich nahm, hierauf den Bauern zwang, ihn bis an den Rand des nahen Waldes zu begleiten, wo er ihn mit dem Bemerkten laufen ließ, er möge gehen, wohin er wolle, weiteren Schaden wolle er ihm nicht zufügen. Zu den Opfern des Vorworts gehören meist reiche Bauern und Kaufleute, denen die ärmeren Bewohner Geld schuldig sind. Daraus ist zu schließen, daß der Raub unter den Schuldnern Wirtshäuser hat, die ihn nicht veranlassen.

C. K. Reformen im himmlischen Reich. Das „Echo de Chine“ veröffentlicht einen Artikel, der „Ein Sohn des Himmels“ unterzeichnet ist und in dem der Verfasser mit großem Wohlgefallen von gewissen Reformen erzählt, die von dem Kaiser und der Kaiserin von China befohlen sind. Der chinesische Schreiber ist ganz begeistert, wie folgende Hauptstellen seines amantanten Ergründens zeigen mögen: „Als das erste berühmte kaiserliche Dekret unter dem Datum des 25. Januar 1901 erschien, das die Reformen, die Ihre Majestäten die Kaiserin-Mutter und der Kaiser den festen Wunsch hatten ins Werk zu setzen, anordnete, war ich ganz außer mir vor Freude. Ich sagte mir: jetzt kommt nach dem Regen der Sonnenregen. Die erste Reform ist eingeführt: sie besteht in der Befreiung der Kaiserin von den Ehren der Frauen des diplomatischen Korps, das bei Seiner Majestät dem Kaiser, immer unter der Vormundschaft seiner erhabenen Mutter, beglaubigt ist. Ich vergaß die Schaffung des Wei-ou-pao, des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, das den Vorrang vor den anderen Ministerien hat. Das ist das ehemalige Tjong-li-hamen mit einem neuen Namen; die Präsidenten sind dieselben Prinz Tching und Quang-Ben-Chao), ebenso die Direktoren und die Attachés, mit einer Ausnahme, einem Untersekretär, der französisch spricht. Eine andere nicht weniger wichtige Reform ist die Aenderung des Systems in der Anordnung der literarischen Examen. Anstatt den „Ka-fou“ zu machen, wird man den „Ke-lung“ machen. Das ist eine Stillfrage, für die ich in der fremden Sprache unmöglich den passenden Ausdruck finden kann. Es verhält sich etwa wie Poésie und Prosa. Es gibt noch eine dritte Reform, die der jungen Generation sehr nützlich ist. Das ist die Schaffung der Schulen. Eine große Universität in Peking, die Provinzen haben ihre Gymnasien; die Statthalterchaften und die Distrikte Elementar- und höhere Schulen. Aber infolge des Mangels an einem genügenden Budget nimmt man nur eingeborene Lehrer, um die Wissenschaften und die fremden Sprachen zu lehren, und man wird nur aus Büchern unterrichten, die aus dem Japanischen überetzt sind. Wir sehen alle unsere Hoffnungen auf die Schüler dieser Schulen und die jungen Leute, die in großer Zahl nach Japan geschickt werden, um dort ihre Studien zu machen. Das ist ein ausgezeichnetes scharfes Mittel, die Vorzüge des Abendlandes in dem Lande der aufgehenden Sonne zu studieren. Das ist eine einfache Frage der Nahrung. Das zeigt wieder, daß wir Chinesen den Kompaß erfunden haben! Was die anderen Reformen anbelangt, so führen wir sie gewiß mit der Zeit ein. Wir haben es nicht eilig; da der Friede unterzeichnet ist, besteht keine Gefahr mehr. Laßt uns nur ein wenig in Ruhe!“

Der auf dem ersten Kongresse deutscher Agenten in Berlin ins Leben gerufene „Central-Verband deutscher Handlungsagentenvereine“ hat sich nunmehr wie folgt konstituiert: Sitz in Berlin, Geschäftsstelle Berlin W., Geisbergstraße 42. Das Präsidium besteht aus dem Herren Moritz Goldschmidt, Berlin, Geisbergstr. 42, Vorsitzender, August Ströbel, Hamburg, erster Stellvertreter, Georg Binoff, Breslau, zweiter Stellvertreter, Oskar Daniel, Berlin, Burgstraße 1c, 1. Vorsitzender. Als Beisitzer fungieren die Herren: Julius Nehring, Heiner W. Jensen, F. Wehrns jr. in Hamburg, D. Bergmann, Felix Wiesenfeld, Leopold Löb, Friedr. Engels, Eugen Serzberg in Berlin, Carl W. Callmann, Köln, Oskar Wessel, Breslau, Julius Wohl-

Stattin. Alle Anfragen und Gesuche sind an die Geschäftsstelle nach Berlin zu richten. Eine Blütenlese aus dem neuesten Roman von Georges Ohnet, „La Marche à l'amour“, veröffentlicht das „Journal des Débats“. Auf Seite 78 sieht Amine, die Geliebte der Geschichte, Herrn de Breigne, den Geliebten, in einer Loge der großen Oper während der Aufführung von „Siegfried“. Das beunruhigt sie, denn Amine weiß, daß Herr de Breigne kein Freund der Musik ist. „Sollte er jetzt eine Liebessache beim Ballet haben?“ fragt sie sich. Wenn der Herr de Breigne auf das Ballet in „Siegfried“ wartet, dürfte er noch heute in der Loge der großen Oper sitzen. Marie, die am Anfang des Romans erabshmarzes Haar hat, wird in der Mitte der Erzählung plötzlich hellblond. Auf S. 43 heißt es: „Die Bewunderung der Männer und den Reiz der Frauen erregte ihr Dienerköpf mit dem rabenschwarzen Haar, den glühenden, von schwarzen Wimpern überhöhten Augen“ usw. Seite 87 aber liest man: „Er berührte leicht ihr Haupt, dessen hellblondes Nackenhaar so reizend ausfiel. Man muß also wohl annehmen, daß sich Amine, mit der Einwilligung des Autors, zwischen Seite 43 und Seite 87 das Haar blond gefärbt hat, was ja jetzt sehr modern sein soll. Seite 64 giebt Wrs. Waldmann, die „feinreide Amerikanerin“, ein großes Fest, das in der ganzen „eleganten Welt“ das Tagesgespräch bildet. Schon 14 Tage vorher belagern die Zeitungsmenschen, die die Berichte „aus der Gesellschaft“ schreiben, „Sir Waldmann“ derart, daß er am liebsten einen Dampfer mieten und nach seinem lieben Amerika ausreisen möchte, um Ruhe zu finden. Man erfährt daraus, daß Waldmann, obwohl wahrer Amerikaner, Baronet („Sir“) ist, und daß die „elegante Welt“, mit der die Familie Waldmann verkehrt, nicht zu wissen scheint, daß man hinter „Sir“ stets den Vornamen der betreffenden Person setzt. Oder sollte das Herr Georges Ohnet auch nicht gewußt haben? Ein Mann, der so wundervolle Romane fabriziert!

C. K. Banditenjagd als Sport. In verschiedenen Teilen Italiens, besonders in Sardinien und Sizilien, sind wieder verschiedene Banditen thätig, für deren Ergreifung, tobt oder lebendig, die Regierung Verordnungen von 800 bis 12000 Mark aussetzt. Letzteres ist der auf den Kopf des sizilianischen Briganten Baralona ausgelegte Preis. Bekanntlich waren für die Ergreifung Musolino's 24 000 Mark ausgesetzt; aber die Gendarmen bekamen nur ein Geschenk von 400 Mark, da sie nur ihre Pflicht gethan hätten. Eine Gesellschaft junger englischer Sportsleute will nun, wie ein englisches Blatt berichtet, die Jagd auf Briganten als neuen aufregenden Sport aufnehmen. Die finanziellen Ergebnisse ihrer „Jagdheute“ sollen zum Theil dazu verwendet werden, die Opfer der Banditen zu entschädigen. Die Polizeibehörden sehen das als ein weiteres Beispiel englischer Originalität an und haben die Sportsleute auf das große Wagnis, das sie dabei übernehmen, aufmerksam gemacht. Sie lehnen jede Verantwortung ab, aber verschreiben jede mögliche Unterstützung.

Telephon zwischen London und Brüssel. Zwischen England und Belgien ist ein neues Kabel gelegt worden, und zwar mit der besonderen Bestimmung, dem telephonischen Verkehr zu dienen. Es soll jetzt binnen kurzem, nämlich sobald die erforderlichen Arrangements getroffen sind, die Fernsprechverbindung zwischen London und Brüssel eröffnet werden. Danach wird man vermuthlich in absehbarer Zeit zwischen Berlin und London sprechen können.

Handelsnachrichten.

Danzig, 6. November. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rothbunt 745 Gr. 144 M., 766 Gr. 146 M., 772 Gr. 147 M., bunt 713 Gr. 136 M., 724 Gr. 138 M., hellbunt 737 Gr. 144 M., hochbunt 724 Gr. 143 M., 747 Gr. 147 M., 761 Gr. 145 M., 766 Gr. 149.50 M., 771 Gr. 150 M., weiß 708 Gr. 131 M., 740 Gr. 145 M., 766 Gr. 147 M., 761 Gr. 149 M., 788 Gr. 152 M., stark bezogen 150 Gr. und 766 Gr. 135 M., fein weiß 758 Gr. 143 M., roth 761 Gr. 143 M., glatt 766 Gr. 147 M., russischer zum Transit hellbunt M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 685 und 691 Gr. 126 M., 714 Gr. 127 M., 720, 725, 738 und 744 Gr. 128 M., russischer zum Transit M., polnischer zum Transit M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große Gabelkörner 653

Gr. 135 M., russische zum Transit große M. per To. — Gafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 125 und 126 M., russischer zum Transit M. per Tonne. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 5 Grad Reaumur. — Wind: Südost.

Chemnitz, 5. November. (Produktenbericht.) Die Stimmung an unserer heutigen Wochenbörse war wiederum sehr matt und nur zu gedrückten Preisen wurden einige Posten in Weizen und Roggen gehandelt. Das Angebot von Landwaare war ziemlich dringend und mußten Abgeber schließlich KonzeSSIONen machen, um einigen Absatz zu ermöglichen. Gafer und Mais gelocht. — Gerste wenig be- achtet. Witterung: Brachwind. Tendenz: Still.

Getreide. Weizen, fremder 169-178 M., do. sächsischer neuer 150-156 M., Roggen heftiger neuer 140-146 M., do. niederländ. sächsischer und preussischer 148-151 M., Gerste, Brauwaare, fremde 160-188 M., do. Brauwaare, sächsische 145-155 M., do. Mahl- und Futterwaare 125-135 M., Gafer inländischer neuer 145-152 M., do. ausländischer neuer — M., Mais großköörnig 139 bis 141 M., do. mittel 139-141 M., do. Cinquantin 146 bis 150 M., Erbsen, Kochwaare 200-230 M., do. Mahl- und Futterwaare 170-180 M., Roggenkleie 99-100 M., Weizenkleie, grob 95-96 M., Raps 190-200 M., Leinfaat, feinste behäuferte russische 275-285 M., do. feine russische 275 M., do. mittlere — M., do. Laplata 255 M., do. Bombay 290. Obige Preise beziehen sich für Quantitäten von 10 000 Kilogramm an. — Mehl, Kaiser-Auszug 30.00 M., Weizenmehl 00 25.50-26.50 M., do. 0 24.00-25.00 M., Roggenmehl 0 23.00-23.25 M., do. I 21.00-21.25 M., per 100 Kilogramm netto.

Magdeburg, 6. November. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Saccharose 8.20-8.30. Nachprodukte 75 Prozent ohne S. 6.50-6.65. Rohrzucker. Vorratstraffade I ohne S. 28.70. Kristallzucker I m. S. 28.45. Gem. Raffinade mit Saccharose 28.45. Gemahl. Mehlis I mit Saccharose 27.95. — Rohzucker I. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per Novbr. 14.90 Gd., 14.95 Br., — bez., per Dezember 14.90 Gd., 15.00 Br., — bez., per Januar-März 15.15 Gd., 15.25 Br., — bez., per Mai 15.60 Gd., 15.65 Br., — bez., per August 16.05 Gd., 16.10 Br., — bez., Ruhig.

Hamburg, 6. November. (Getreidebericht.) Weizen ruhig, holländ. u. mecklenburger 150, Garb Winter Nr. 2 Nob. -Mahlung 122.00, — Roggen ruhig, holländ. still, 1. Rub 20/25 Nob. -Mahlung 102.00, holländischer und mecklenburger 149.00, — Mais ruhig, 131-133, runder 112.00, — Gafer fest, Gerste fest. — Mühlöl ruhig, loco 50.00, — Spiritus (unverändert) still, per November 11.25 Br., 10 1/2 Gd., per Dezember-Januar 11.50 Br., 11.00 Gd., per Januar-Februar 11.75 Br., 11.25 Gd., — Raffee ruhig, Umfatz 1500 Saft., — Petroleum höher, Standard white loco 6.70, — Wetter: Schön.

Bonn, 6. November. (Produktenbericht.) In Weizen, Roggen, Gerste und Gafer kein Handel. — Mühlöl loco 55.50, per Mai 52.00, — Wetter: Heiter.

Best, 6. November. (Produktenbericht.) Weizen loco fest, per November — Gd., — Br., per April 7.47 Gd., 7.48 Br., — Roggen per November — Gd., — Br., per April 6.52 Gd., 6.53 Br., — Gafer per November — Gd., — Br., per April 6.36 Gd., 6.37 Br., — Mais per November — Gd., — Br., per Mai 5.76 Gd., 5.77 Br., — Kohlsaat prompt 9.75 Gd., 10.25 Br., per August 11.75 Gd., 11.85 Br., — Wetter: Schön.

Paris, 6. November. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per November 21.65, per Dezember 21.30, per Januar-April 21.05, per März-Juni 21.20, — Roggen ruhig, per Novbr. 16.25, per März-Juni 16.25, — Mehl fest, per November 29.85, per Dezember 28.85, per Januar-April 28.15, per März-Juni 28.10, — Mühlöl ruhig, per November 56.00, per Dezember 56.00, per Januar-April 56.00, per Mai-August 55.50, — Spiritus fest, per November 37.00, per Dezember 37.50, per Januar-April 38.00, per Mai-August 38.50, — Wetter: Schön.

Antwerpen, 6. November. (Getreidebericht.) Weizen behauptet. — Roggen behauptet. — Gafer fest. — Gerste behauptet.

Amsterdam, 6. November. (Getreidebericht.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine per März —, per Mai —, — Mühlöl loco —, per Dezember 24 1/2, per Mai 25.

London, 6. November. An der Rüste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

New-York, 5. November. (Baarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8.50, do. für Lieferung per Januar 8.84, do. für Lieferung per März 8.12. Baumwollenpreis in New-Orleans 7 1/2, — Petroleum Standard white in New-York 7.55, do. in Philadelphia 7.50, do. in New-York in Casks 8.85, Credit Balances at Oil City 1.33, Sinaloa Western Steam 11.35, do. Hohe u. Brothers 11.60, — Mais Tendenz —, per November —, per Dezember 55 1/2, per Mai 46 1/2, — Roggen Winterweizen loco 76 1/2, Weizen per November —, do. per Dezember 78, do. per Mai 77 1/2, do. per Juli —, — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2, — Raffee fair Rio Nr. 7 1/2, do. Rio Nr. 7, per Novbr. 5.00, per Januar 5.15, — Mehl Spring Wheat clear 3.05, Jader 3 1/2, Zinn 26.25, Kupfer 11.62-11.87, Sved Chicago short clear 9.87 1/2, Port per Januar 15.50.

New-York, 6. November. Weizen per Dezember —, — D. 77 1/2 C., per Mai —, — D. 77 1/2 C.

Getreide, Berlin, 6. November. Obne daß ein bestimmter Grund angeführt werden konnte, eröffnete die heutige Börse auf den meisten spekulativen Gebieten in matter Haltung und mit niedrigeren Kursen für die hauptsächlichsten Spekulations- effekten, doch nahm die Tendenz bald nach Befreiung der ersten Notizen, vom Antemerk ausgehend, wieder eine festere Färbung an. Die Umsätze erreichten nur in einigen besonders bevorzugten Papieren größere Ausdehnung.

Von den österreichischen Anleihepapieren haben Creditanleihen ca. 0.50 Prozent, Franzosen ca. 0.40 Prozent ver- loren; ebenso waren Lombarden einen kleinen Bruchtheil eines Procents niedriger.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Creditanleihe 212.00-11.90 bez., Franzosen 151.10 bez., Lombarden 19.30 bez., Anatolier 94.00 bez., Ital. Rente — bez., Spanier 87 1/2-3/4 bez., 4 1/2 Prozent, Chinesen 92 1/2 bez., Türkenloose 124-8.75 bez., Buenos-Aires 40.25 bez., Diskonto-Kommandit 188.40-8 bez., Darmstädter Bank 188.90 bez., Nationalbank 116.00 bez., Berliner Handelsgesellschaft 156.25-10 bez., Deutsche Bank 212.40-12 bez., Dresdener Bank 143.20-10 bez., Russ. B., — bez., Dortmund-Gronau 188.30-40 bez., Lübeck-Büchener Bahn 153.00 bez., Marienburg-Maifahrer 71.80 bez., Gotthardbahn 179.80 bez., Transvaalbahn 161.10 bez., Canada-Pacific 133.20 bez., Prince Henri 99.25 bez., Große Berliner Straßenbahn 209.50 bez., Hamburg-Amerika 100.90-101.00 bez., Norddeutscher Lloyd 101.00 bez., Dynamit-Trust — bez., Prozentige Reichsanleihe 91.90 bez., Meridional 130.50-25 bez., Mittelmeer 85.50 bez., Ostpreuss. Südbahn 78 bez., Tendenz: ruhig.

Frankfurt a. M., 6. November. (Effekten-Gesellschaft.) Oester. Creditanleihe 212.00, Franzosen —, Lombarden 19.40, Deutsche Bank 211.50, Diskonto-Kommandit 187.70, Berliner Handelsgesellschaft 155.80, Sarpener 166.0, Hortigiesen 31.60, Helios 12.70, Breslauer Diskontobank 97.80, — Ruhig.

Wien, 6. November. Ungarische Creditanleihe 709.50, Oesterreichische Creditanleihe 671.60, Franzosen 702.00, Lombarden 74.00, Elberthalbahn 458.00, Oesterreichische Papierrente 101.10, Oesterreichische Kronenanleihe 100.10, Ungarische Kronenanleihe 97.65, Marknoten 116.97 1/2, Danbverein 450.00, Länderbank 390.25, Reichsbank, St. B., —, Türkische Loose 113.50, Bräuer —, Alpine-Monten 357.50, 4 proz., ungarische Goldrente 120.40, Tabakaktien —, Lustlos.

Paris, 6. November. 3 proz. Rente 99.82 1/2, Italiener 103.20, 3 proz. Portugiesen 31.75, Spanier ähner Anleihe 87.00, 1 proz. türk. Anleihe Gr. C. 31.35, do. Gr. D. 28.15, Türkische Loose —, Ottomobank 692.00, Rio Tinto 105 1/2, Suezkanalaktien —, — Träge.

Bullmarkt, Bradford, 6. November. Wolle fest. Feine Kreuz- zuchten begehrt, englische thätig.

Thorn, 6. November. Wasserstand 1.26 Meter über 0. Wind: ND. — Wetter: Bewölkt. — Barometerstand: Schön. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Glanowski	Stahn	Ziegel	Antoniewo-Thorn
Nies	do	do	Antonie-Burske
Marquardt	do	do	do do

Schilno passierte fromach: Von Endelmann per Jakubowicz, 3 Trakten: 36 tief, Aunthöler, 1500 Kieferne Balken, Mauerlaten u. Zimmer, 1510 Kieferne Steper, 1200 Kieferne einfache Schwellen, 4150 eichene Aunthöler, 4100 eichene einfache und 106 zweifache Schwellen, 8200 Stäbe und Plankens.

Brod und Milch sind zwar recht nahrhaft und es hat Leute gegeben, die sich ihr Bedelung von ihnen näherten; aber der moderne Kulturmenschen hat nun einmal feinschmeckerliche Neigungen und bedarf, um sich wohlzufühlen, einer abwechselungsreichen Kost. Heutzutage stellt nicht nur der Reiche, sondern auch der Minderbemittelte andere Ansprüche an die Küche, wie unsere Vorfahren. Wir begnügen uns nicht allein mit Nahrungsmitteln, wir brauchen auch sogenannte Genussmittel, die den Appetit anregen. Wenn diese dann nebenbei noch Nährstoffe besitzen, so ist es um so besser. Salz, Pfeffer und andere Gewürze waren von jeher in der Küche unentbehrlich, denn ohne sie würden die Speisen einen saden Geschmack haben und nur mit Widerwillen genossen werden. Seit Jahren aber wird die Speisekammer aller Stände durch immer neue Mittel bereichert, die bald größeren, bald geringeren Werth besitzen. Ganz ausgezeichnet hat sich nun das erst seit einiger Zeit eingeführte „Siris“ bewährt, das sich merkwürdig rasch einen großen Verbreitungsgebiet erworben. „Siris“ ein dem Gehalt und Werthe nach dem besten Fleischerextrakt vollkommen ebenbürtiges Präparat, übertrifft diesen aber bedeutend an Wohlgeschmack und ist circa die Hälfte billiger. „Siris“ erweist sich im Hausgebrauch ebenso unentbehrlich wie in der Küche der Krankenhäuser; seine Vorzüge haben bereits in medizinischen Kreisen volle Würdigung erfahren.

Wer das neue, wissenschaftlich verbesserte Präparat — in allen Kolonialwaren- u. Handlungen erhältlich — noch nicht verucht hat, veräume nicht, sich von der vorzüglichen Qualität zu überzeugen. Wo nicht zu haben, verlange man unter Einleitung von 90 Pfg. in Briefmarken Probeportionen, ab Fabrik: „Siris-Gesellschaft“ m. B. S. Frankfurt a. M.

Berliner Börse vom 6. November.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		Sächsische		Russ. Staatsrenten		Deutsche Hypoth.-Pfdbr.		Bank-Aktien.		HankortBrh.Pr.A.	
Dt. Reichs-Anl. 4 101.00	do. do. 3 101.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	So. Bod.-C. conv. 3 97.00	So. Bod.-C. conv. 3 97.00	Anh. Dess. Pfdbr. 4 100.75	Barm. Bankverein 3 123.25	Flora, Terr.-Ges. 1 195.50	HankortBrh.Pr.A. 7 86.25		
do. unk. 1895 3 102.00	do. unk. 1895 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Berl. Hyp.-Pfdbr. 4 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover Maschin. 23 199.00	Hannover Maschin. 23 199.00		
do. unk. 1905 3 102.00	do. unk. 1905 3 102.00	Schles. altd. 3 89.00	do. do. 3 89.00	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	Schwed. St.-A. 86 3 100.30	do. do. 3 97.50	Berl. Bank 3 127.50	Hannover			

Die glückliche Geburt eines kräftigen **S n a b e n** zeigen hoch erfreut an
Ernst Krenzel
und Frau
Anna geb. Reymann.
Bromberg, 6. Novbr. 1902.

Fritz Reuter's
92. Geburtsdag hüt!
Vorlesungen ut sine Bäcker mit
Ulnahme von Snnabend un Snn-
dag alle Abend 8 Udr halw nägen
Gräfestraße 2.
Ruff. Unterricht verl. Off. unt.
A. C. a. b. Gf.

Gestern Nachmittag 8 Uhr entschlief sanft nach
langen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Gertrud Geiser
im noch nicht vollendeten 15. Lebensjahre, was hiermit
tiefbetrübt anzeigen
Bromberg, den 7. November 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Julius Geiser u. Frau nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr
vom Trauerhause, Schwedenbergstrasse 80, aus stat. t.

Für die zahlreichen Be-
weise inniger Theilnahme,
welche uns bei dem Tode
meines lieben Mannes,
unseres guten Vaters von
allen Seiten in so reichem
Maße dargebracht worden
sind, sagen wir hiermit
unseren
herzlichsten Dank
Schleusenau, 6. Nov 1902.
Mathilde Krahn
und Kinder.

Zwangsversteigerung.
In Wege der Zwangsver-
steigerung soll das in
Jnowrazlaw
belegene, im Grundbuche von Jno-
wrazlaw Band 29, Blatt Nr. 1206,
zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerkes auf den Na-
men der Weichensteller Janak
und Antonina geb. Za-
rembska Auttomatisch
Echeute eingetragene

Grundstück
am 30. Dezember 1902,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht
— an Gerichtsstelle — Pafoscher-
straße Nr. 8 — Zimmer Nr. 36
versteigert werden.
Das Grundstück Kartenblatt 2
Parzelle 10 ist Ackerland 29,60 ar
groß und bei 2,09 Thaler Rein-
ertrag mit 60 Pf. zur Grund-
steuer veranlagt. (170)
Der Versteigerungsvermerk ist
am 15. August 1902 in das Grund-
buche eingetragen.
Jnowrazlaw, d. 31. Oktob. 1902.
Königliches Amtsgericht.

**Damen-
Garderobe,**
eleganter wie einf., auch Konfektions-
sachen fertigt zu sol. Preisen an
Ritter, Modistin, Mittelstr. 15.
Lehrmädchen können eintreten.
Weitere Anmeldungen zu meinem
Sonntag = Zanzirkel
nehme noch entgegen. (17)
Ballmeister **L. Wittig,**
Schleinitzstraße Nr. 1.

Bis zum
Weihnachts-
fest
gewähre
10%
Rabatt
auf jede
bei mir gekaufte Uhr.
Hugo Werk, Uhrmacher.
Spezial-Geschäft (23)
für moderne Zimmeruhren.

Für
spott-
billiges
Geld
sein Heim **Weihnachten**
noch vor-
traut zu schaffen kann Jeder,
der die soeben erschienenen 1902
— **Ausverkaufsmuster-
karte** d. Ersten Ostdeutschen
Tapeten-Versand-Hauses
Gustav Schleising
Bromberg
abverlangt. — Für Wieder-
verkäufer u. Hausbesitzer

90 Procent Ersparnis!
Musterkarten überallhin franko
gegen franko. — **Bitte Aus-
verkaufsmuster-
karte 1902** abzuverlangen.

Zum Aufpolstern von
Sofas
u. Matrasen, sow. z. Anfertigung
neuer Polstersachen empf. sich
G. Gehrke, Bahnhofsstr. 67.

Stadtheiden, glanzreich und
Filosof, 1 Döckchen 10 Pf.
Rordgarn, 1 4
Fellee Jonge, Grünstr. 10,
vis-à-vis Hotel Adler.

Geldmarkt
2000 Mt. gegen Sicherheit und
gute Zinsen bald ob.
1. Januar 1903 gelocht. Off. u.
O. H. 131 an die Geschft. d. B. 31g.
500 Mt. v. ig. Handwerksmstr.
geg. 10fach Sicherh. gel.
Off. u. A. B. 112 a. d. G. d. 3. erb.
8000 Mark, 6000 Mark,
12000 Mark, 4500 Mark
auf sichere Hypothek zu vergeben.
Offerten unter **Z. L.** an die
Geschäftsst. dies. Zeitung. (22)

**Neu! Neu!
Stahlonit!**
bestes, billigstes u. bequemstes
Reinigungsmittel für Parquet-
böden und Linoleum empfiehlt
à 1/2 kg 0.70 à 1/4 kg 1.20
Altons Roelle Nachf.
Rudolph Utecht. (20)

**Neu! Neu!
Drainröhren
Ginterrauerungssteine
Verblander
Dachsteine
Formsteine
Zement-Dachplatten.**
Peterson, Schleusenau
Bromberg.
**Richter's
Articin**
Brennnessel - Kopfwasser,
bestes Präparat zur Förderung
des Haarwuchses unbedroffen.
Saupt-Depot für Bromberg
Carl Schmidt, Elisabethstr. 26
— Tel. 612. — (113)



Kaffee!
Zu Dinners und
Gesellschaften
empfehle meine aufs Sorgfältigste
zusammengestellten Mischungen:
Carlsbader Mischung
per Pfd. 1,60 Mk.
Wiener Mischung
per Pfd. 1,80 Mk.
Menado-Mischung
per Pfd. 2,00 Mk.
PaulNachtigal
Bromberg
Danzigerstr. 16/17.

Wer seinen Bedarf in
Herren- und Knaben-Garderoben
gut u. billig decken will, verabsäume nicht, mein reichhaltiges Lager in Augenschein zu nehmen.
Dasselbe enthält:
Herren-Paletots . von 9.00—45.00
Herren-Joppen . . . 4.50—25.00
Herren-Jacket-Anzüge 10.00—36.00
Herren-Gehrock . . v. 19.00—45.00
Einzelne Stoffhosen . 2.40—12.00
Burschen-Anzüge . von 5.50—18.00
Knaben-Anzüge . . . 2.50—17.00
Knaben-Joppen . . . 2.75—8.00
Knaben-Paletots . . 3.00—15.00
Knaben-Peler.-Mäntel v. 3.00—14.00
Anzug-, Paletot- u. Joppenstoffe
zur
Anfertigung nach Maas
unter Garantie für guten Sitz.
Hüte und Mützen
gestrickte Westen, Vormalhemden u. Hosen, sowie sämmtl. Herren-Artikel
zu billigsten Preisen. (477)
Poststr. 1 Adolf Rosenberg Poststr. 1.

Erste Bezugsquelle
für
Thee.
Neueste Ernte 1901/1902.
No. 175 Congo-Mischung . . . d. Pfd. M. 2.05
" 172 Souchong, englische Mischung . . . " 2.40
" 170 Lapseng-Souchong, russ. Mischg. . . " 3.20
" 195 New-Seas-Souchong " " " 3.75
" 168 Mandarin-Mischung . . . " 4.50
" 187 Familien-Thee . . . " 1.85
" 186 Feinster Souchong-Grus . . . " 1.95
" 181 Lapseng-Souchong . . . " 2.75
" 177 Choicest New-Season-Souchong . . . " 3.30
" 167 Selected-Souchong . . . " 4.20
Anzug aus unserer Preisliste.
Bei Abnahme von 5 Pfund 5% Nachlass.
Verkauf in Packeten von 1/8, 1/2 und 1 Pfund.
Kaffee — Chocolate — Cacao
Vanille — Biscuit etc.
Emmericher Waaren-Expedition,
Wilhelmstr. 15,
gegenüber dem Stadttheater. (475)

50 Mark Belohnung
zahle ich demjenigen, der mir den Urheber aller jener Gerüchte, welche
über mich in Umlauf sind, so nachweist, daß ich dessen gerichtliche
Befragung herbeiführen kann. (135)
Josef Kramer, Königsberg i. Pr.
Konturwaren-Ausverkauf.
Die Restbestände in Lampen, Blechtannen,
Zylinder, Glocken, Glühlichtkrümpfen und
verschiedenen Wirtschaftssachen in rosen roter
Wallstraße 17 zu billigen Preisen ausverkauft. (9)

Frische Zander u. Schellfische, | Frische Helgol. Schellfische
pa. Astrachaner Caviar | per Pfd. 30 u. 45 Pf. (231)
empfehl. (129) | empfiehlt Emil Mazur.
Carl Freitag, Bärenstraße 7.

Posen 8. Geflügel-Verbands-Ausstellung
vom 18. bis 21. Dezember.
Programme durch **Rudolf Schulz, Posen, Theaterstraße.**

Gemüse-Conserven
Fleisch-Conserven
Fisch-Conserven
Früchte-Conserven
Oelgardinen in großer Auswahl
empfehl. zu billigen Preisen
Emil Gerber jr.,
Brückenstraße 6. — Telephon 554.
Bitte Preislisten zu verlangen. Versandt nach außerhalb frachtfrei.

Reconvaleszenten und Magenleidenden
empfehle meine
Echten Friedrichsdorfer,
sowie (23)
Hamburg. Dauerzwieback.
Conditorei u. Feinbäckerei
Jul. Grey, Danzigerstraße 23.
Auf Wunsch werden selbige auch ohne
Zucker für Zuckertraute angefertigt.

Eine wirtschaftliche Sünde
begeht jede Hausfrau, die es unterlässt
Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan
zu verwenden, das ohne viele mühsame Handarbeit,
bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche
zugleich reinigt und schneeweiss bleicht, also
Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.
Fabr. v. Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Rathskeller.
Familien-Lokal.
Jeden Dienstag
und Donnerstag
**Königsberger
Rindersteck.**
Jeden Mittwoch und Sonn-
abend (312)
**Eisbein
mit Sauerkohl.**
Jeden Donnerstag Abend
8 Uhr:
Gr. Frei Konzert.

!! Räucherwaare!!
Off. billigt en gros u. en détail
Fischmarkt und Krummegeasse 5:
ff. Lachs 1,20-1,80, Aal 1,4-1,60,
Stolpm. Flundern, echte Kieler
Sprott, Gblyprott, 50 Pf., Sell-
butt, Kiel. u. Eilf. Fett-Südkl.,
4 St. 20-25 Pf., Lachsher 15-20 Pf.,
St. Gänsebrüstel, 60, Schellfisch
u. ff. Marin. A. Springer.
Räucherwaaren frisch eingetr.
u. off. zu billig. Preis. Kasernenstr. 2,
d. am Theaterpl. u. morg. a. d. Fischm.
ff. Lachs, Aal, Kiel. u. Strals. Bütl.
Kiel. Sprott, Sprottbüchl., Lachs,
Seelachs, Schellfische, Aal i. Gel.,
Ger. i. Gel., Ruff. Sard., Delfarb.,
Sard., Brather, Abrieden, Bism.,
Heringe, Delikat.-Heringe, Kraus-
sch. Trüffel, Sardellen, Corn,
beef, Salami, Frühstücksb., Roth,
Zungen, Leberwurst, Spick, Tafel-
butter sämmtl. Käse. E. Born.

Weißkohl
wieder eingetroffen.
Moses, Sanktjohannisstraße 65.
Winter-Kartoffeln
per Centner 1,50 Mark
frei Haus. (298)
Bestellung nebst Probe bei
Reid, Konbitorei, per Postkarte
2 Pf., Telephon Nr. 87.
Peterson, Schleusenau.

Stückfakt
stets am Lager.
Julius Jacoby,
Alexanderstr. 8.
Ohne Gleichen
sind die notorisch u. vergleicht.
Wirkungen f. d. Hautpflege u.
gegen alle Hautunreinigkeiten
u. Ausschläge der aldbewährten
Carbotheerschwefel-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel u.
Kreuz, von Bergmann & Co.,
Berlin N.W., v. Frankfurt a.M.
Vorr. 50 Pf. pr. Stck. bei
H. Kaffler, Parfümerie.

Stadt-Theater.
Sonnenabend, den 8. November:
Bierze Aufführung
im Goethe-Schlus.
Vorstellung zu klein. Preisen.
Iphigenie.
Schauspiel in 5 Akt. v. W. v. Goethe.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag, den 9. November,
nachm 3 1/2 Uhr:
Zu kleinen Preisen.
Das süsse Mädel
Abends 7 1/2 Uhr:
(Zum letzten Male.)
Bis ans Ende der Welt.
Verantwortlich für den politischen
Theil **F. Gollasch,** für Lokales,
Provinziales und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton,
Korrespondenzen, Literatur u. **Carl**
Gendisch, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Kellamen
J. Jarchow, sämmtl. in Bromberg.
Rotationsdruck und Verlag:
Grunauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.



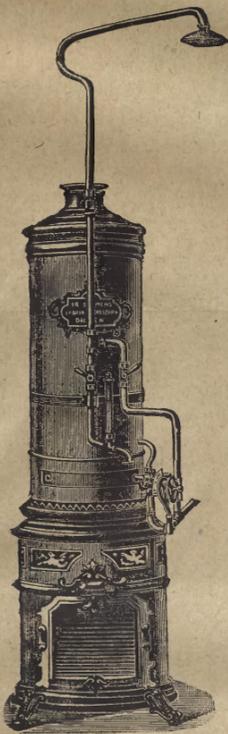
SIEMENS' GASKAMINÖFEN UND BADE-ÖFEN

LACKIR- u. TROCKENÖFEN
für industrielle Zwecke.

BADEWANNEN AUS ZINK, KUPFER, NICKEL-
PLATTIRTEM STAHLBLECH, GUSSEISEN.
DOUCHE-APPARATE UND **BADE-ARTIKEL,**
ARMATUREN ETC. IN REICHER AUSWAHL.

FÜR GAS-
ODER
**KOHLN-
FEUERUNG.**

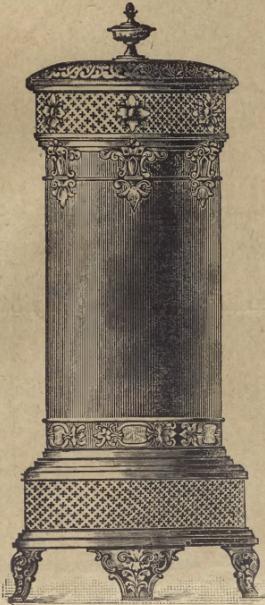
30
höchste Auszeichnungen.
Preisliste
gratis u. franko.



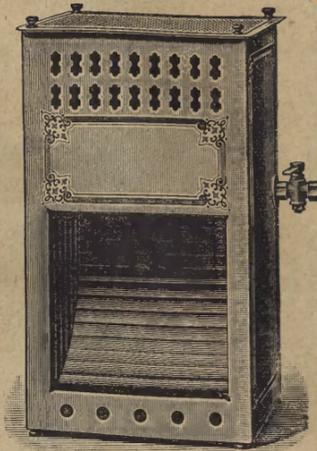
Gasbadeofen 378.



Mod. Gasofen 56.



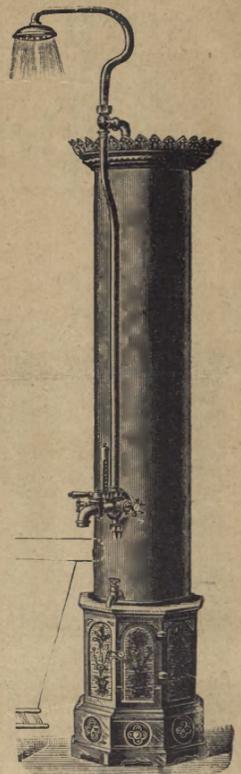
Runder Schul-Gasofen.



Emaillirter Blechofen.



Mod. Gasofen 55.



Kohlen-Bade-Ofen.



Gothischer Kirchenofen 15.



Tellerwärmeschrank.



Mod. Gasofen 63.

FRIEDR. SIEMENS DRESDEN

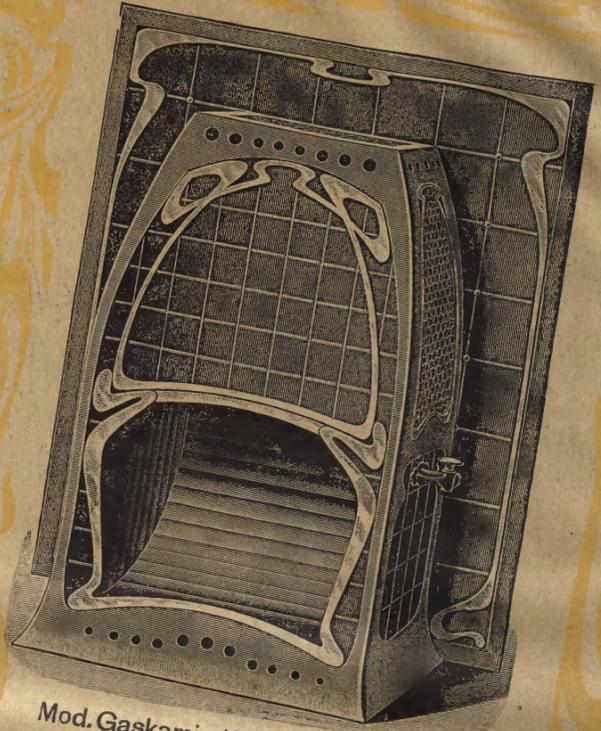
Nossenerstr. 1.



FABRIK
patentirter
Gas-Heiz-
und Bade-
Apparate.



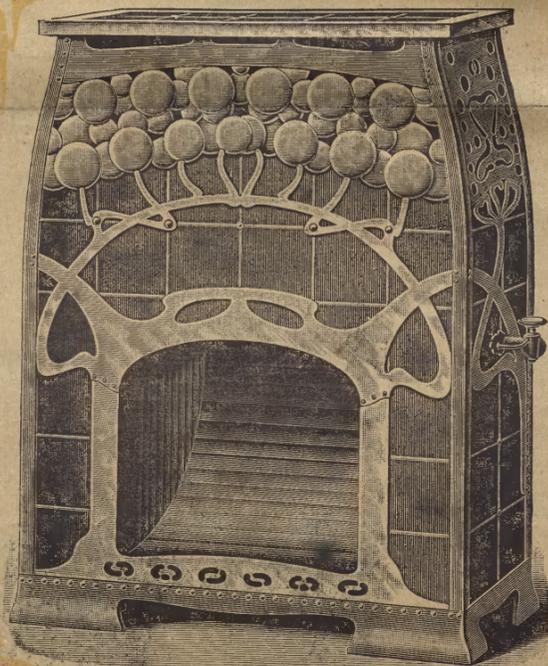
Mod. Gaskamin 157 (m. Rückwand)



Mod. Gaskamin 160 (m. Rückwand).



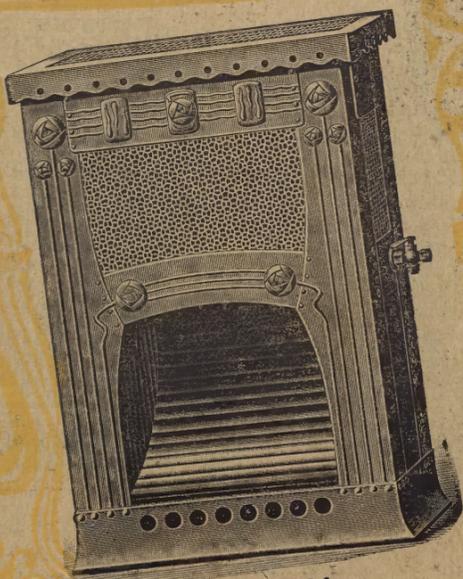
Gasofen 51.



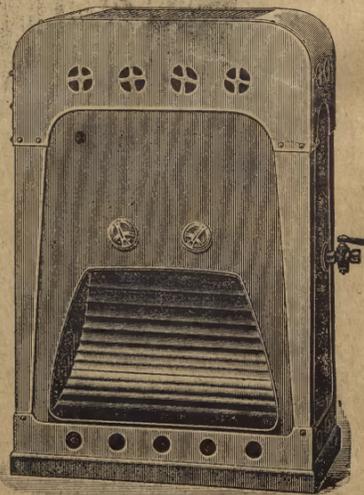
Mod. Gaskamin 158.



Mod. Kachelkamin 220.



Gasofen 64.



Gasofen 61.



Mod. Gasofen 155.

Zinkographie und Druck: Kunstdruckerei „Union“ Herzog & Schwinge Dresden - A.

Zu beziehen durch die Gasanstalten oder alle besseren Installationsgeschäfte.

No 263. 2. Beilage. — Bromberg, 8. November 1902.

17. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 18. Oktober bis 10. November 1902.) Nur die Gewinne über 232 Mfr. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6. November 1902, vormittags. Nachdruck verboten.
 2 3 386 487 [500] 97 543 771 1168 294 363 92 541 679 834
 900 2095 [500] 109 347 78 95 412 833 918 3062 179 257 317
 67 448 [500] 601 24 88 902 [3000] 4063 393 482 532 780 816
 5137 374 417 536 76 669 6021 309 500 671 760 947 7303 407
 79 898 981 8004 58 96 160 277 305 569 650 701 808 86 96 9279
 429 738 933 [500]

10117 32 237 387 458 69 557 742 999 11032 64 67 170 493
 538 618 28 706 15 85 805 48 935 90 12004 10 85 309 471 638
 876 938 40 13039 858 426 50 64 525 741 77 950 14209 304
 444 78 758 846 917 15136 42 65 263 309 39 734 863 69 900
 16075 201 443 561 [500] 74 877 86 966 17018 27 56 65 [500] 68
 [500] 346 81 439 574 18014 67 444 77 79 575 868 924 19109

220 [3000] 300 14 30 81 428 73 516 81 630 755 [1000] 888 928 42
 20020 35 [3000] 179 451 549 98 617 764 69 [3000] 965 21255
 79 627 979 22098 139 321 [500] 467 627 50 704 23002 93 117
 77 375 402 604 706 805 47 65 86 909 24028 139 98 642 753 811
 22 959 25168 70 226 886 587 650 [500] 737 26006 111 [1000]
 20 [500] 37 391 466 559 623 794 863 [500] 27055 104 51 [500]
 882 515 [500] 931 89 [3000] 28000 5 166 [500] 200 [500] 410 36
 502 47 64 690 [3000] 876 917 34 49 82 29067 112 25 79 228 68
 431 551 58 86 [500] 602 706 827 [1000] 992

30006 127 67 [500] 316 28 453 591 719 839 40 904 28 81034
 93 179 95 [500] 205 693 764 832 32143 47 221 480 81 513 827
 932 33068 99 199 635 733 49 814 923 34047 111 216 48 377
 79 [500] 649 815 910 19 87 35129 425 554 70 612 792 846
 36127 32 40 [500] 72 211 68 47 305 29 51 62 490 638 41 [1000]
 756 825 37021 26 255 360 445 730 73 810 953 38123 223 75
 805 41 411 23 529 50 622 38 701 45 57 61 906 39017 56 167
 370 75 [500] 421 97 574 644 [500] 60 83 710 90

40238 66 [500] 376 418 565 82 890 41222 [1000] 384 472
 515 71 90 99 645 777 802 5 32 975 42110 84 281 382 441 63
 521 39 633 715 927 [3000] 43160 598 853 74 903 44026 34 44
 396 429 538 50 83 605 [3000] 785 855 89 45077 149 323 452
 696 608 48 46152 336 [500] 411 581 79 820 34 52 84 47294
 526 651 [1000] 766 892 45884 154 373 434 44 65 92 844 973
 [1000] 49014 35 91 238 480 813 80 978 84 51014 [500] 336 50

50077 213 35 95 378 531 40 47 837 900 51014 [500] 336 50
 426 506 44 85 258 79 83 52005 109 331 40 444 53 931 80 53021
 95 163 72 235 541 636 716 90 54095 135 324 42 501 36 696 867
 916 20 63 55064 191 351 444 74 522 665 706 93 884 56131
 214 40 482 78 587 725 57102 367 [500] 93 97 546 66 33 604
 737 812 58089 163 90 240 544 59 73 810 9395 12 649 715 876
 93 [500] 89

60131 231 430 505 786 925 61270 [1000] 398 574 748 859
 928 62095 116 256 309 491 555 813 79 741 876 63031 166 97
 224 [500] 48 396 427 693 739 61400 98 341 52 82 934 65027
 66 211 476 593 [3000] 880 920 65005 103 47 49 268 442 78 546
 666 749 67 87 916 67006 110 276 533 44 735 867 68166 396
 639 751 869 943 [500] 69051 229 75 353 [500] 463 638 65 763
 70189 241 72 314 585 663 729 71049 [1000] 113 433 [500]

507 16 634 834 81 72039 314 31 47 751 883 961 73053 39 1307
 224 52 70 306 74468 98 502 10 745 801 75002 422 24 [3000]
 75 744 57 801 911 76 76236 [500] 470 766 75 829 957 77339
 52 58 512 29 644 872 [500] 919 78001 92 171 79 226 394 400
 715 838 79079 173 334 515 84 899 959

80064 95 482 507 690 892 903 81036 91 111 [500] 55 82
 233 344 80 550 [1000] 828 40 82068 138 216 66 97 410 44 83048
 171 337 423 44 505 788 97 896 991 84091 261 96 316 76 [500]
 86 454 99 622 719 79 85365 422 51 86 96 571 632 99 730 51
 [500] 817 78 86170 72 211 [500] 80 609 87 801 88 917 35 87065
 188 415 47 62 [500] 547 609 792 88009 63 128 51 289 486 790
 834 924 89062 285 94 [1000] 333 63 89 441 990

90149 258 333 444 723 57 965 91028 140 55 98 342 495 511
 637 69 92103 281 616 48 791 913 16 27 93010 28 105 33 91
 345 549 609 53 88 338 992 94121 218 336 53 608 52 833 95072
 200 [500] 446 52 62 885 96003 [500] 113 67 307 79 430 516 28
 644 55 746 837 58 907 32 40 97002 235 533 43 743 904 [500]
 98003 38 104 27 297 389 518 68 [3000] 628 43 99019 56 291 479
 91 633 [500] 817 99

100320 514 28 [1000] 624 33 [500] 756 70 805 78 966 101221
 57 [500] 437 845 102012 72 121 33 270 86 334 606 782 903 96
 103001 889 104041 220 [1000] 318 93 434 41 560 [1000] 64 613
 85 715 44 93 99 944 105015 111 245 67 99 803 85 106007 17
 291 398 519 22 623 [500] 742 85 107063 318 835 934 108011
 237 339 65 421 61 [500] 613 21 86 768 333 914 83 109214 46
 572 [500] 749 887 922

110099 197 210 69 329 92 683 776 812 13 48 54 953 111373
 473 [3000] 630 45 73 [500] 112053 103 237 348 73 97 447 75 602
 38 818 113002 292 437 76 532 623 34 761 818 86 89 928 114230
 87 810 47 652 793 [500] 899 115098 165 240 463 97 800 116311

495 759 925 117076 235 81 362 434 85 600 954 118125 [1000]
 56 78 214 [3000] 301 24 56 80 88 435 512 [500] 636 741 806 13 69
 119095 397 689 940

120090 646 732 71 93 121032 129 65 97 299 331 56 440
 55 74 786 857 925 [500] 47 71 122006 241 53 421 795 852 88
 123016 141 208 446 [3000] 51 98 529 794 886 947 76 96 124178
 238 98 891 402 722 835 51 63 78 125105 68 [1000] 300 541 70
 73 615 863 65 126010 116 209 22 96 314 549 71 600 80 127040
 208 300 581 654 803 23 38 52 [500] 128192 98 203 386 [500]
 400 647 81 930 61 129277 322 85 [3000] 444 99 [1000] 652 704
 808 38 64

130058 281 325 55 [500] 474 82 594 689 711 131113 [3000]
 20 285 86 460 513 672 712 964 132028 188 89 272 99 398 412
 83 42 530 634 86 731 [500] 69 982 133100 775 815 134175
 [500] 212 452 609 36 823 977 95 135141 87 254 317 97 776
 136313 499 541 624 60 771 [500] 932 48 137241 349 589 90
 [3000] 655 89 871 138490 [500] 592 673 77 819 139003 14 168
 432 95 613 [1000] 726 954

140113 422 72 [5000] 565 634 76 141023 167 212 328 54
 455 576 608 [500] 50 142033 190 931 [500] 143061 154 332
 430 548 50 729 55 144261 317 515 23 53 798 842 [1000] 97
 145179 406 15 44 569 683 750 [1000] 76 146006 61 222 44 331
 [3000] 530 42 92 813 28 992 147361 98 467 [1000] 528 30 634
 66 811 93 148089 [500] 96 238 378 452 542 607 756 868 149067
 348 [3000] 461 563 641 44 731 942 97

150047 355 541 814 71 151076 219 423 637 59 335 [3000]
 965 152003 84 166 205 41 330 74 477 537 [500] 758 [1000] 804
 68 153006 279 328 688 711 951 154256 362 426 695 744 85
 892 915 155089 104 285 496 539 98 156087 805 60 993
 157008 188 333 463 525 601 86 96 736 812 960 158491 579
 658 72 74 75 [1000] 713 84 804 159009 18 [1000] 162 82 91 310
 544 642 64 [1000] 76 884

160187 466 529 51 745 929 161030 58 154 82 [3000] 84
 324 408 12 573 76 616 24 [500] 784 824 50 910 162084 159
 [500] 74 260 359 499 518 956 94 163149 95 200 323 52 72 708
 889 957 88 164021 81 [500] 470 588 659 72 709 99 812 18
 972 165187 282 712 809 36 [3000] 76 94 908 36 52 70 [1000]
 73 166036 187 475 556 646 796 [1000] 816 91 167187 235 40
 348 403 [3000] 16 26 79 532 621 772 859 900 57 168031 44 47 74
 110 216 348 527 799 905 169040 [500] 41 51 77 284 445 [500] 561

170074 167 263 474 515 48 772 [1000] 861 79 171194 307
 596 729 [1000] 90 833 931 50 78 172078 121 84 250 332
 447 173004 15 40 160 72 288 829 [3000] 49 461 [500] 632 79
 89 757 951 77 174025 167 294 99 427 510 30 612 780 816 910
 11 94 175035 80 185 222 97 336 [500] 92 740 942 74 [1000]
 176264 670 780 85 960 177026 99 111 91 254 628 41 710 61
 972 178007 534 68 80 668 795 809 58 917 [1500] 82 179035
 [3000] 113 218 78 94 354 420 [1000] 35 66 126 837 [1000] 45

180057 128 59 212 69 354 [3000] 460 66 579 617 18 723 74
 78 866 926 79 181087 128 304 16 588 669 741 904 70 182003
 41 261 62 200 [1000] 54 91 [1000] 474 [500] 574 603 10 183155
 91 279 321 79 550 718 858 82 184149 332 454 589 748 862 86
 185306 15 62 761 186003 13 227 39 98 [500] 602 23 [3000] 75
 716 82 823 96 933 187036 46 116 253 403 [500] 11 533 673 721
 61 99 852 59 [500] 79 188117 51 220 329 57 460 [500] 623 67 882
 189231 350 95 514 614 800 908

190070 113 97 264 405 34 [500] 724 310 56 77 93 914 21
 191210 415 605 18 874 942 192031 234 62 315 29 49 417 548
 687 717 986 193010 [3000] 20 360 426 553 699 714 49 800
 194273 426 507 45 660 77 800 965 92 195007 316 421 72 552
 693 [500] 785 832 196034 120 202 67 355 543 [500] 612 763
 941 908 197075 285 739 880 198165 204 486 704 13 801
 941 55 66 [500] 199149 235 326 [500] 32 579 [3000] 90 785 850
 83 928 90

200063 311 61 90 97 [500] 544 893 979 201067 103 247 322
 79 80 440 43 [1000] 52 75 561 626 82 793 805 31 202078 684
 760 863 983 20306 76 543 653 [500] 804 79 976 204065 209
 36 338 [500] 88 462 721 99 832 46 82 938 93 205038 43 [1000]
 547 654 754 71 206051 72 257 65 389 94 [1000] 450 68 520 46 48 63
 603 [1000] 784 807 23 80 947 207255 416 659 716 41 69 824 69
 208034 108 33 259 62 [500] 374 88 424 604 707 13 803 54 924 31
 48 209063 461 609 53 781

210378 443 70 71 82 572 90 888 211006 62 75 86 207 415
 48 78 212087 184 [500] 88 399 445 76 862 213178 [1000] 267
 214068 401 [500] 53 548 794 215075 425 66 614 57 747 821
 932 50 216068 76 118 [3000] 60 383 522 40 79 638 82 217103
 65 352 832 924 [3000] 52 66 95 218071 [500] 74 152 63 355 581
 643 83 956 219088 134 60 220 [500] 370 534 [1000] 97 670 732
 33 [500] 62

220037 153 300 83 688 815 25 90 940 221047 103 292 95
 358 636 742 912 222141 56 388 [500] 459 677 849 63 992 223027
 [500] 414 50 [500] 532 83 675 769 845 929 224015 177 675 782
 833 900 73

Eröffnung: In der Nachmittagsziehung vom 4. November lies
 103657 statt 103675.

17. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 18. Oktober bis 10. November 1902.) Nur die Gewinne über 232 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6. November 1902, nachmittags. Nachdruck verboten.

90 286 [3000] 371 424 563 727 [500] 824 902 44 1025 35 250
 302 [500] 584 671 2082 195 247 339 523 687 822 28 37 [500] 72
 [1000] 991 3399 566 747 833 4074 172 84 417 27 93 519 704
 961 5070 [3000] 140 221 23 306 453 473 562 626 27 31 719 917
 [3000] 6091 172 245 82 591 697 7270 314 418 49 804 8018 112
 301 84 626 76 819 3124 240 335 86 530 893 80 88
 10000 13 86 236 41 804 14 446 76 644 783 869 [3000] 94
 901 23 11141 209 380 576 980 12605 [3000] 923 53 13017
 162 211 931 14093 157 236 315 74 689 727 54 839 99 15059
 170 [500] 403 571 740 900 16099 229 31 99 478 526 617 713
 92 935 78 17075 199 237 411 560 77 606 722 823 18185 98
 252 345 537 50 720 38 41 45 876 [1000] 937 19007 148 568 77
 656 89 718 880 905 [500] 20
 20005 194 258 391 469 639 96 859 64 976 21025 238 375
 570 632 47 725 [3000] 989 22045 125 89 91 205 391 497 535 54
 632 753 55 66 23048 123 61 346 410 622 80 794 811 44 912 19
 66 24078 97 144 351 65 444 503 61 620 25050 108 278 375
 665 708 [1000] 58 26107 49 273 377 452 [3000] 526 753 899 931
 27171 97 242 352 [500] 696 807 93 28141 248 360 420 44 [3000]
 616 38 65 68 770 95 857 [500] 29525 49 74 664 74 766 68
 30069 179 203 [500] 28 57 306 71 403 901 31003 45 52 141
 60 65 76 293 [500] 537 612 90 896 990 32057 95 197 298 361
 1561 [500] 798 877 932 41 76 33413 77 501 673 869 974 91 34044
 551 61 210 544 656 801 35223 310 40 652 85 96 768 77 850 54
 36093 371 86 133 705 60 849 912 34 74 37017 31 [3000] 215
 386 416 596 633 907 38025 29 57 70 419 504 7 83 678 710
 22 80 840 94 39096 128 243 65 312 442 639 944
 40019 254 78 317 [3000] 558 622 70 769 942 41077 [3000]
 265 344 54 71 637 750 897 998 42039 149 314 472 85 504 709
 55 66 969 43140 358 411 773 991 44318 591 860 [1000] 978
 45118 [1000] 279 495 684 708 899 46018 67 302 6 450 99 609
 [1000] 855 929 97 47004 70 214 302 558 801 19 881 923 48164
 456 632 64 [500] 815 49085 175 [500] 367 516 44 740 820 42
 [1000] 69 940
 50292 322 71 77 408 10 82 589 610 32 757 963 76 83 51177
 313 462 881 987 52043 145 363 651 712 861 75 937 53079 149
 82 229 [500] 56 315 556 788 915 73 54344 657 790 883 55054
 [500] 180 [500] 202 333 62 440 58 [1000] 688 723 26 912 68 79
 56022 40 [500] 49 [1000] 129 44 303 11 66 515 27 82 651 17 39
 64 837 78 92 911 84 89 [1000] 57005 97 110 283 95 389 420
 539 89 787 982 [1000] 58085 99 406 625 702 818 49 987 59085
 138 237 63 360 [500] 417 60 897
 60069 273 355 652 959 60 61149 319 93 712 94 811 53 909
 62055 68 132 323 91 500 37 59 624 31 808 [1000] 59 931 63283
 327 465 533 668 727 29 930 84 64204 612 93 756 [500] 91 65228
 386 425 55 502 14 73 94 630 [3000] 839 86 66502 34 58 70 831
 936 67057 62 163 328 436 510 40 698 [500] 750 943 68049 67
 105 244 957 427 502 630 69146 297 393 494 505 746 881
 70019 99 219 66 329 605 720 [1000] 800 924 71233 515 690
 856 908 [1000] 66 87 72007 80 205 483 647 763 93 814 15 73096
 97 620 889 965 74262 630 771 72 91 75323 38 492 642 704
 60 [500] 63 84 833 69 76026 54 139 73 248 351 738 841 70 82
 974 77020 305 83 88 464 672 740 865 86 78299 610 13 81 744
 846 97 963 65 79261 407 865
 80084 262 [500] 304 [500] 552 641 826 906 67 68 81045 193
 225 382 99 597 713 809 17 82013 56 126 271 450 670 876 933
 71 83063 181 307 75 78 400 [3000] 63 552 84 612 [3000] 845
 910 84079 166 223 305 [500] 11 50 453 502 25 37 837 85023
 73 590 624 [3000] 925 71 86003 148 216 351 588 655 747 81 803
 96 [3000] 997 87055 175 83 288 374 94 [1000] 510 37 [1000] 860
 88014 15 61 156 90 452 633 761 12 [3000] 89067 182 [3000] 421
 91 510 670 703 71 96 856 61 931
 90017 [1000] 199 237 82 743 807 92 91171 96 253 602 755
 92013 77 449 81 88 660 766 93120 40 427 822 [500] 952 94001
 30 79 359 444 61 510 61 614 955 95233 59 [500] 78 466 596
 715 74 838 907 89 96442 [1000] 524 42 654 84 722 840 949
 97 [3000] 97096 381 445 578 697 719 876 906 10 66 75 85 98087
 186 334 411 57 560 736 948 64 99282 90 345 720 84 807 61 73
 100022 64 83 95 108 83 283 566 655 67 737 101144 313
 417 31 636 732 822 960 85 [1000] 102089 126 [500] 315 552
 [3000] 66 646 83 725 [500] 907 103069 114 236 311 94 459 763
 827 96 903 83 104005 20 64 74 260 424 830 99 [3000] 918 39
 105146 289 333 446 544 606 736 [500] 76 895 915 [500] 106032
 103 301 658 839 43 74 [500] 107163 215 82 386 490 557 680
 108109 16 36 44 [1000] 51 227 69 311 448 [3000] 70 697 738 80
 807 930 97 109018 623 [1000] 897 [3000]
 110190 299 335 435 860 87 941 60 111071 [3000] 87 [500]
 247 66 405 596 832 112168 204 368 430 37 536 705 72 808 23

28 943 65 113012 107 28 70 380 97 [3000] 460 569 75 [3000]
 677 714 40 144044 184 438 661 821 97 984 115210 520 23
 43 75 694 828 116137 238 476 92 511 85 95 636 753 [3000] 622
 [3000] 117006 54 91 [3000] 252 74 402 46 554 66 77 690
 118053 165 86 205 54 350 [1000] 601 1025 39 776 902 119347 445
 51 [1000] 510 [3000] 920 54
 120083 125 307 [1000] 70 561 [1000] 794 942 121085 180
 206 511 15 55 616 788 122104 [1000] 251 52 422 515 88 682
 716 880 912 50 123242 58 95 362 [500] 600 16 36 121044 149
 [1000] 83 258 393 503 717 828 39 [1000] 928 125001 65 233 42
 [500] 86 440 504 38 59 670 727 79 827 46 979 [500] 99 126057
 528 45 649 52 992 127078 285 651 [500] 128051 168 [500] 412
 592 129286 331 46 408 9 17 555 84 99 978
 130225 44 303 12 61 [500] 681 727 55 75 805 [3000] 932 84
 54 131036 64 95 163 21 304 400 72 652 707 977 80 99 132006
 [1000] 83 108 28 672 702 813 940 133202 46 344 80 405 12 527
 810 85 134189 302 85 446 546 135099 138 46 253 683 [500]
 922 136437 520 600 875 137032 75 247 745 940 97 138412
 67 502 79 623 30 139063 67 69 174 86 [1000] 256 362 532 692
 709 70 855 993
 140029 243 85 305 682 793 850 [1000] 933 67 141001 36 68
 121 430 99 529 645 962 142140 47 344 468 836 902 61 143001
 95 520 778 864 902 65 92 144316 36 422 636 99 707 56 907
 145259 340 146165 416 546 955 72 [500] 147076 165 86 292
 307 30 515 74 608 841 97 960 148125 63 74 216 498 546 [1000]
 730 830 149210 42 44 70 388 609 949
 150074 80 189 [1000] 250 78 309 401 96 578 673 82 98 746 892
 86 [1000] 976 151185 204 381 401 14 27 48 68 [1000] 551 764
 809 950 90 152033 83 85 126 51 56 370 497 521 747 835 73 90
 933 153302 545 608 727 60 858 957 154078 [500] 445 [500] 575
 86 817 67 95 978 155052 403 8 27 74 78 506 618 754 948 156105
 323 63 396 [3000] 454 562 625 40 51 52 170 15 17 51 70 157121
 224 450 89 594 605 11 762 63 990 158131 37 277 91 494 544
 761 844 949 159252 323 50 453 733 822 26 934 [500] 46 81
 160042 38 99 527 177 161370 [1000] 594 805 64 162192
 447 93 527 961 163236 43 302 434 563 98 600 866 81 164159
 78 84 [1000] 213 324 38 590 687 704 85 863 939 165142 253 71
 678 [1000] 90 840 43 [3000] 52 959 166130 693 729 838 67
 167990 327 41 [3000] 50 519 642 96 168043 64 81 101 807 34
 58 [3000] 999 169288 384 [500] 427 79 532 [1000] 612 25 730
 88 819 39
 170046 147 410 58 514 85 706 17 65 897 998 171066 257
 344 58 553 62 704 8 10 32 39 807 999 172114 64 272 335 91
 454 609 [500] 17 856 173003 73 217 327 463 555 64 [500] 626
 825 174047 58 317 630 651 73 701 [500] 74 839 85 175012
 [1000] 57 104 60 318 632 54 61 759 176154 85 226 653 710 42
 [500] 95 808 917 70 177056 165 95 290 358 580 [3000] 666 178103
 28 229 47 578 [3000] 688 773 846 942 179219 434 82 514
 180049 55 [1000] 288 362 436 67 588 627 28 770 853 920 25
 32 181064 194 206 83 349 412 42 549 58 725 977 182055 100
 [500] 17 85 306 409 11 24 589 741 66 827 183317 87 459 [3000]
 883 952 184188 273 [500] 86 498 509 59 841 68 85 900 185029 72
 251 53 95 356 80 454 523 689 724 861 939 186361 79 585 636
 728 29 872 962 187024 64 102 21 67 96 317 511 46 616 47 769
 845 905 45 188045 98 [3000] 141 271 561 617 65 189163 70
 254 79 516
 190138 [1000] 87 407 [500] 63 540 693 720 823 191026 57
 73 126 50 245 381 [500] 648 59 192035 270 400 23 67 633 86
 772 840 77 921 32 193012 101 231 34 66 390 [1000] 447 519
 852 991 194034 83 320 35 559 642 [500] 727 861 916 195000
 80 328 66 413 70 83 573 [1000] 780 939 40 196018 63 150 254
 60 304 446 197233 304 84 557 58 620 91 781 876 923 198061
 134 278 848 413 52 [500] 545 638 44 741 199062 260 66 77 [1000]
 428 503 602 13 777 815 [1000] 41 911
 200169 430 662 763 967 75 201178 200 386 403 [3000] 85
 538 635 778 802 12 [500] 902 59 69 202060 [500] 91 [500] 240 41
 79 91 400 532 705 19 63 803 591 203038 [1000] 103 237 67 731 857
 946 [500] 204035 420 [1000] 592 [1000] 780 86 847 51 99 205103
 840 [1000] 434 49 58 68 966 206024 [3000] 44 105 88 221 48 55
 207003 76 161 75 250 452 74 542 98 675 701 952 208000 57 257
 645 626 744 50 820 66 951 74 209403 535 51 736 78 87 931 44 60
 210234 56 427 60 447 663 756 873 211109 387 98 474 545
 47 763 896 991 212022 39 111 50 295 339 402 23 510 89 713 42
 837 51 213022 106 94 291 331 593 644 53 746 92 930 [500]
 214010 171 89 482 709 847 215045 114 622 714 35 67 216003
 140 57 95 805 77 476 715 66 217122 62 74 274 401 913 35
 [500] 218032 66 809 10 533 925 219093 280 398 462 93
 741 907 14
 220035 48 429 33 813 29 [500] 44 [1000] 60 61 221204 26
 374 449 546 63 704 823 34 59 222062 [1000] 95 135 280 372 601
 752 821 26 223046 168 425 [500] 572 649 721 [3000] 39 861
 224117 78 439 535 42 81 82 648 50 805 967
 Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 150000, 1 zu
 80000, 3 zu 15000, 8 zu 10000, 20 zu 5000, 166 zu 8000, 213 zu
 1000, 408 zu 500 M.